



Geringe gesamtwirtschaftliche Dynamik bei weiterhin heterogener Regional- entwicklung

Herbst 2025

**Philipp Piribauer, Oliver Fritz, Peter Huber,
Michael Klien, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz:

Sabine Ehn-Fragner, Fabian Gabelberger,
Sena Ökmen, Maria Riegler, Birgit Schuster

Geringe gesamtwirtschaftliche Dynamik bei weiterhin heterogener Regionalentwicklung

Herbst 2025

Philipp Piribauer, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Fabian Gabelberger, Sena Ökmen, Maria Riegler, Birgit Schuster

Die Wirtschaft in den Bundesländern 3/2025
Februar 2026

Inhalt

Die konjunkturelle Entwicklung in den österreichischen Bundesländern bleibt im III. Quartal 2025 heterogen. Industriell geprägte Regionen stehen weiterhin unter Druck, während tourismusintensive Bundesländer von einer robusten Nachfrage profitieren. Auch im Bauwesen zeigen sich ausgeprägte regionale Unterschiede. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich insgesamt stabil, reagiert jedoch regional unterschiedlich auf die sektoralen Konjunkturimpulse.

E-Mail: philipp.piribauer@wifo.ac.at, oliver.fritz@wifo.ac.at, peter.huber@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2026/1/SR/2308

© 2026 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/67171467>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Geringe gesamtwirtschaftliche Dynamik bei weiterhin heterogener Regionalentwicklung

Herbst 2025

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	5
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Stabilisierung nach deutlichen Rückgängen	9
3. Bauwirtschaft	19
3.1 Weiter leichte Rückgänge im österreichischen Bauwesen	19
4. Tourismus	24
4.1 Sommersaison 2025: Historische Höchstwerte bei Ankünften und Nächtigungen	24
4.2 Ausblick Wintersaison 2025/26	29
4.3 Touristischer Arbeitsmarkt im 2. Halbjahr 2025: Moderates Beschäftigungswachstum, deutlich abgeschwächter Anstieg bei Arbeitslosen	30
5. Arbeitsmarkt	35
5.1 Beschäftigung weiterhin auf schwachem Niveau, Industrie zeigt erste Anzeichen einer Bodenbildung	35
5.2 Anhaltende Beschäftigungszuwächse bei ausländischen Arbeitskräften, verstärkter Rückgang bei geringfügiger Beschäftigung	37
5.3 Weiter sinkende Teilzeitquote bei regionalen Unterschieden	39
5.4 Stabiles Arbeitskräfteangebot, getragen von Frauen und ausländischen Erwerbspersonen	40
5.5 Arbeitslosenquote steigt weiter moderat, regionale Spreizung bleibt ausgeprägt	40
5.6 Beschleunigter Anstieg des Stellenandrangs bei rückläufigen offenen Stellen	42
Glossar	44
Literatur	47
Datenanhang	47

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Geringe gesamtwirtschaftliche Dynamik bei weiterhin heterogener Regionalentwicklung

Herbst 2025

Kurzzusammenfassung

Die österreichische Wirtschaft befindet sich im Jahr 2025 weiterhin in einer Phase der nur schrittweisen konjunkturellen Erholung. Nach den Einbrüchen der Vorjahre entwickelt sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum verhalten und bleibt deutlich unter dem längerfristigen Durchschnitt. Zwar zeigen die unterjährigen Daten für das III. Quartal 2025 eine leichte Belebung der wirtschaftlichen Aktivität, diese geht jedoch nicht mit einer breit abgestützten Dynamik einher. Insbesondere das anhaltend schwierige Umfeld in der Sachgütererzeugung wirkt weiterhin dämpfend auf die Konjunktur, auch wenn sich am aktuellen Rand erste Stabilisierungstendenzen abzeichnen.

Die regionale Konjunkturentwicklung in den Bundesländern spiegelt im III. Quartal 2025 weiterhin eine ausgeprägte Heterogenität wider, die insbesondere sektoral konturiert ist. Industriell geprägte Bundesländer zeigen trotz einzelner Stabilisierungstendenzen großteils nach wie vor eine verhaltene Dynamik, während vom Tourismus überwiegend positive Impulse ausgehen. Insgesamt lässt sich kein einheitliches konjunkturelles Muster erkennen, vielmehr überlagern sich regionale Stärken im Tourismus mit strukturellen Schwächen in der Industrie, welche sich an den regionalen Arbeitsmärkten widerspiegeln.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Nach den konjunkturellen Einbrüchen der Jahre 2023 und 2024 entwickelte sich die österreichische Wirtschaft im Jahr 2025 nur langsam aus der Stagnation heraus. Laut WIFO-Prognose vom Dezember 2025 wird für das Gesamtjahr ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,5% erwartet, nachdem es 2024 zu einem Rückgang von 0,7% gekommen war. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bleibt damit fragil und deutlich unter dem längerfristigen Durchschnitt. Besonders belastend wirkt weiterhin die schwache Entwicklung in der Herstellung von Waren, die nach kräftigen Rückgängen in den Vorjahren im Jahr 2025 lediglich um 0,5% zulegen dürfte. Auch im Bauwesen setzt sich die gedämpfte Entwicklung fort, für 2025 wird ein weiterer Rückgang der realen Bauinvestitionen von 0,8% erwartet. Demgegenüber entwickeln sich der private Konsum mit +0,7% sowie der Handel mit +1,3% moderat positiv, womit die Impulse vor allem von der binnenwirtschaftlichen Nachfrage ausgehen. Die Exporte bleiben hingegen rückläufig, mit einem prognostizierten Rückgang von 0,7%, was auf die weiterhin schwache internationale Industriekonjunktur verweist. Am Arbeitsmarkt zeigt sich eine langsame Abschwächung, die Arbeitslosenquote steigt 2025 auf 7,4%, während die Zahl der unselbständig Beschäftigten wie auch schon im Jahr 2024 nur noch um 0,2% zunimmt.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Dezember 2025)**

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+5,3	–0,8	–0,7	+0,5	+1,2	+1,4
Herstellung von Waren, real	+8,3	–3,3	–5,6	+0,5	+1,6	+1,8
Handel, real	+1,0	–7,9	–3,0	+1,3	+1,4	+1,7
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+5,4	–0,2	+1,0	+0,7	+0,8	+0,9
Bruttoanlageninvestitionen, real	–0,3	–1,3	–4,3	+1,0	+1,5	+2,1
Ausrüstungen ²⁾	+1,4	+1,7	–2,8	+2,5	+2,6	+2,9
Bauten	–2,1	–4,5	–5,9	–0,8	+0,2	+1,0
Exporte real	+9,4	–0,6	–2,3	–0,7	+1,2	+1,9
Warenexporte	+5,6	–0,9	–4,5	–1,7	+0,7	+1,7
Importe real	+6,9	–4,3	–2,6	+1,4	+1,4	+1,8
Warenimporte	+3,2	–7,0	–5,3	+2,0	+1,3	+1,8
Verbraucherpreise	+8,6	+7,8	+2,9	+3,5	+2,6	+2,4
Arbeitslosenquote ³⁾ , in %	6,3	6,4	7,0	7,4	7,3	7,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+3,0	+1,2	+0,2	+0,2	+0,7	+0,9
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	–5,8	–6,6	–2,6	+0,1	–1,8	–2,9
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,52	68,70	66,94	66,99	65,77	63,87

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2025 bis 2027: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ In % der unselbständigen Erwerbspersonen, nationale Definition. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ 2024: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2025: Prognose.

Mit Blick auf den weiteren Verlauf signalisiert die WIFO-Prognose für 2026 eine allmähliche konjunkturelle Belebung, wobei das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,2% wachsen dürfte. Auch für die Herstellung von Waren wird eine etwas kräftigere Expansion von +1,6% erwartet, während sich die Bauinvestitionen nur sehr langsam stabilisieren dürften (+0,2%). Der Ausblick bleibt damit von vorsichtigem Optimismus geprägt, zugleich aber stark von der Annahme einer schrittweisen Erholung der internationalen Nachfrage abhängig.

Die unterjährige Entwicklung im Jahr 2025 verdeutlicht, dass sich die gesamtwirtschaftliche Lage am aktuellen Rand zwar verbessert hat, die Dynamik jedoch insgesamt verhalten bleibt. Im IV. Quartal 2025 wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,7% gegenüber dem Vorjahr, nach +1,0% im III. Quartal, +0,5% im II. Quartal und +0,3% im I. Quartal. Damit setzt sich die Erholung fort, ohne dass bislang von einer kräftigen konjunkturellen Beschleunigung gesprochen werden kann.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2024				2025			
	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾							
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,1
Staat	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 5,2	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,3
Bruttoanlageinvestitionen	− 6,4	− 4,3	− 3,5	− 3,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,9
Exporte	− 2,5	− 2,9	− 2,2	− 3,8	− 2,6	− 0,2	− 1,8	+ 0,2
Importe	− 5,2	− 5,3	− 0,5	− 0,4	− 0,2	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,2
Bruttoinlandsprodukt	− 2,0	− 1,0	− 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	− 6,6	− 5,3	− 4,2	− 5,3	− 2,2	− 0,9	+ 0,7	+ 1,9
Herstellung von Waren	− 7,8	− 6,1	− 4,5	− 5,4	− 0,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 3,3
Bauwesen	− 5,6	− 4,1	− 3,9	− 3,0	− 1,9	− 2,1	− 2,2	− 2,5
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	− 4,1	− 2,7	− 2,0	− 0,3	− 0,4	− 0,0	+ 0,0	− 0,6
Information und Kommunikation	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,1	− 0,3	− 0,1
Kredit- und Versicherungswesen	+ 8,3	+ 5,1	+ 4,0	+ 1,3	− 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	− 0,8	− 1,2	+ 2,2	+ 4,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	− 4,1	− 1,8	− 2,7	− 1,2	− 1,8	− 2,5	− 1,2	− 1,0
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,2	+ 4,6	+ 4,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,1
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,5	+ 0,8	− 1,1	+ 3,2	− 0,6	− 0,5	+ 0,2	− 1,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagbereinigt. – ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ³⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ⁴⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ⁵⁾ Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – Datenstand 30.01.2026.

Auf der Entstehungsseite zeigt sich im III. Quartal 2025 ein differenziertes sektorales Bild. Der produzierende Bereich verzeichnete erstmals seit längerer Zeit wieder einen Zuwachs von 0,7%, nachdem in den vorangegangenen Quartalen noch kräftige Rückgänge ausgewiesen worden waren. Die Baukonjunktur bleibt hingegen weiterhin klar gedämpft. Im Dienstleistungsbereich zeigt sich am aktuellen Rand ein insgesamt gemischtes Bild: Während Information und Kommunikation sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen zuletzt rückläufig waren, entwickelten sich das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die öffentliche Verwaltung weiterhin stabilisierend.

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Die konjunkturelle Entwicklung im III. Quartal 2025 zeigt auf regionaler Ebene weiterhin ein differenziertes Bild, das eng mit der sektoralen Spezialisierung der Bundesländer verbunden ist. Insbesondere industriell geprägte Bundesländer bleiben tendenziell stärker von der verhaltenen Nachfrageentwicklung und von strukturellen Anpassungen in der Sachgütererzeugung beeinflusst. Das konjunkturell schwierige Umfeld in der Sachgütererzeugung spiegelt sich auch weiterhin in den regionalen Arbeitsmärkten wider.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2025

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾	Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾ ³⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	+2,0	+3,1	+1,0	-2,1	+1,7	+0,2	+5,8
Wien	-2,1	+9,3	-1,0	-6,4	+2,7	+1,0	+5,5
Niederösterreich	-2,7	+0,2	+1,9	+0,1	-1,4	+0,3	+3,8
Burgenland	+7,6	-5,5	+1,8	-0,4	+3,9	+0,1	+3,5
Steiermark	+1,0	+2,3	-2,8	-6,0	+1,3	-0,3	+8,7
Kärnten	-0,1	-1,9	+1,9	-5,1	-1,6	-0,7	+0,2
Oberösterreich	+1,8	+2,5	+3,2	-1,0	+0,8	-0,5	+7,8
Salzburg	+8,5	+1,6	-5,1	+5,4	+4,7	+0,0	+8,9
Tirol	+17,4	+21,1	+8,4	+3,5	+1,8	+0,5	+8,2
Vorarlberg	-2,0	-4,4	-1,4	-8,2	+1,6	-0,0	+3,5

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. ÖNACE 2025– ²⁾ Basisjahr für den Produktionsindex: 2021=100. ÖNACE 2008. – ³⁾ Für den Sektor F erfolgt die Berechnung der Veränderungsraten auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Für **Wien** zeichnen die regionalen Indikatoren zur Sachgütererzeugung im III. Quartal 2025 ein sehr gemischtes Bild: Die nominell abgesetzte Produktion ging um 2,1% zurück und entwickelte sich damit erneut deutlich ungünstiger als im österreichweiten Vergleich (Österreich: +2,0%); allerdings zeigt sich ein überdurchschnittlich starker Anstieg beim Produktionsindex (+9,3%; Österreich: +3,1%). Wesentlicher Treiber dürfte hier die Mineralölverarbeitung sein. Im Bauwesen blieb die Dynamik unterdurchschnittlich, die nominelle Bauproduktion sank um 1,0%, während

bundesweit ein Zuwachs verzeichnet wurde (Österreich: +1,0%). Der Tourismus entwickelte sich hingegen weiterhin robust, die Nächtigungen stiegen um 2,7% und übertrafen damit abermals den Bundestrend (Österreich: +1,7%). Am Arbeitsmarkt setzte sich die überdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik fort, die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm um 1,0% zu (Österreich: +0,2%). Gleichzeitig stieg die Zahl der Arbeitslosen um 5,5%, was etwas schwächer ausfiel als im gesamtösterreichischen Vergleich (Österreich: +5,8%).

In **Niederösterreich** war die konjunkturelle Entwicklung im III. Quartal 2025 durch gegenläufige sektorale Impulse geprägt. Die ausgewiesenen Sachgüterindikatoren entwickelte sich (ähnlich wie in Wien) gegenläufig: So ging die nominelle abgesetzte Produktion um 2,7% zurück und blieb klar hinter der gesamtösterreichischen Dynamik (Österreich: +2,0%), während der reale Produktionsindex mit +0,2% (Österreich: +3,1%) geringfügig zulegte. Die Bauproduktion verzeichnete in Niederösterreich eine moderate Expansion, mit einem nominellen Produktionszuwachs von 1,9%, der über dem Bundesdurchschnitt lag (Österreich: +1,0%). Im Tourismus gingen die Nächtigungen jedoch entgegen dem positiven nationalen Trend um 1,4% zurück (Österreich: +1,7%). Der Arbeitsmarkt präsentierte sich vergleichsweise stabil, die Beschäftigung nahm um 0,3% zu (Österreich: +0,2%), und die Zahl der Arbeitslosen stieg mit 3,8% deutlich schwächer als im österreichweiten Vergleich (Österreich: +5,8%).

Das **Burgenland** wies im III. Quartal 2025 eine ausgesprochen dynamische Entwicklung in der nominell abgesetzten Sachgüterproduktion auf (+7,6%) und lag damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt (Österreich: +2,0%); hier zeigt sich allerdings das (im Vergleich zu Wien) umgekehrte Muster: die nominelle Produktion entwickelte sich überdurchschnittlich, während der reale Produktionsindex rückläufig war (-5,5%; Österreich: +3,1%). Besonders kräftige Zuwächse in der abgesetzten Produktion gingen dabei von der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen aus. Auch im Bauwesen wurde ein Zuwachs erzielt, die nominelle Produktion erhöhte sich um 1,8% und entwickelte sich damit günstiger als im österreichischen Vergleich (Österreich: +1,0%). Der Tourismus zeigte sich ebenfalls dynamisch, die Nächtigungen nahmen um 3,9% zu und übertrafen die nationale Entwicklung klar (Österreich: +1,7%). Am Arbeitsmarkt blieb die Beschäftigungsentwicklung mit +0,1% allerdings leicht unter dem österreichweiten Wachstum (Österreich: +0,2%), während der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit 3,5% jedoch erneut deutlich unter dem Bundesdurchschnitt lag (Österreich: +5,8%).

In der **Steiermark** entwickelte sich die für das Bundesland bedeutende Sachgütererzeugung im III. Quartal 2025 abermals leicht positiv: Die nominell abgesetzte Produktion stieg um 1,0%, blieb jedoch etwas unterhalb der österreichweiten Dynamik (Österreich: +2,0%). Das Bauwesen war von einer deutlichen Abschwächung geprägt, die nominelle Produktion sank um 2,8%, während bundesweit ein Zuwachs verzeichnet wurde (Österreich: +1,0%). Der Tourismus zeigte hingegen eine verhalten positive Entwicklung: Die Nächtigungen nahmen um 1,3% zu, lagen damit allerdings etwas unter dem nationalen Wachstum (Österreich: +1,7%). Am Arbeitsmarkt setzte sich im III. Quartal 2025 die angespannte Lage fort: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging um 0,3% zurück (Österreich: +0,2%), während die Zahl der Arbeitslosen mit +8,7% erneut deutlich stärker zunahm als in Österreich insgesamt (Österreich: +5,8%).

In **Kärnten** stagnierte die Sachgütererzeugung im III. Quartal 2025 weitgehend, die nominelle abgesetzte Produktion verringerte sich geringfügig um 0,1% und blieb damit klar hinter der

nationalen Entwicklung zurück (Österreich: +2,0%). Der Zahl der Nächtigungen im Kärntner Tourismus entwickelte sich ebenfalls rückläufig: So gingen die Nächtigungen entgegen dem bundesweit positiven Trend um 1,6% zurück (Österreich: +1,7%). Dieser Rückgang ist der im Bundesländervergleich stärkste (gefolgt von Niederösterreich mit –1,4%). Die nominelle Bauproduktion stieg hingegen um 1,9% und lag damit über dem österreichweiten Wert (Österreich: +1,0%). Vor diesem konjunkturellen Hintergrund verzeichnete Kärnten im Herbst 2025 den stärksten Beschäftigungsrückgang (–0,7%; Österreich: +0,2%). Allerdings nahm die Zahl der Arbeitslosen mit +0,2% kaum zu und entwickelte sich damit im Vergleich zu den anderen Bundesländern am günstigsten (Österreich: +5,8%).

Das besonders industrieintensive Bundesland **Oberösterreich** verzeichnete in der Sachgütererzeugung im III. Quartal 2025 einen moderaten nominellen Zuwachs in der abgesetzten Produktion von 1,8% (Österreich: +2,0%). Im Bauwesen zeigte sich eine vergleichsweise kräftige Produktionsentwicklung von +3,2%, womit der Bundesdurchschnitt deutlich übertroffen wurde (Österreich: +1,0%). Der Tourismus entwickelte sich hingegen verhaltener, die Zahl der Nächtigungen nahm um 0,8% zu und lag damit unter der nationalen Entwicklung (Österreich: +1,7%). Das schwierige konjunkturelle Umfeld in der Sachgütererzeugung führte zu einer Fortsetzung der ungünstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung ging in Oberösterreich um 0,5% zurück (Österreich: +0,2%), während die Zahl der Arbeitslosen mit +7,8% erneut deutlich stärker zunahm als im gesamtösterreichischen Vergleich (Österreich: +5,8%).

Im Bundesland **Salzburg** zeigte sich im III. Quartal 2025 eine sehr dynamische Entwicklung der Sachgütererzeugung, die abgesetzte Produktion stieg nominell um 8,5% und lag damit klar über dem österreichweiten Zuwachs von 2,0%. Die beiden Indikatoren im Bauwesen verzeichneten hingegen sehr unterschiedliche Vorzeichen: Während der nominelle Produktionswert um 5,1% zurück ging (Österreich: +1,0%), stieg der reale Produktionsindex mit 5,4% kräftig an (Österreich: –2,1%). Besonders dynamisch entwickelte sich der für Salzburg bedeutende Tourismussektor: Die Nächtigungen nahmen mit 4,7% im Bundesländervergleich am kräftigsten zu und übertrafen den Bundesdurchschnitt somit deutlich (Österreich: +1,7%). Die Lage am Salzburger Arbeitsmarkt bleibt jedoch angespannt: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stagnierte (+0,0%; Österreich: +0,2%), während die Zahl der Arbeitslosen mit 8,9% deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt anstieg (Österreich: +5,8%).

Gemäß den dargestellten regionalen Konjunkturindikatoren verzeichnete das Bundesland **Tirol** im III. Quartal 2025 eine außergewöhnlich starke konjunkturelle Dynamik. Die abgesetzte Produktion in der Sachgütererzeugung stieg nominell um 17,4% (die hohe Zuwachsrate ging vor allem von der Tiroler Pharmabranche aus) und entwickelte sich damit abermals weit über dem Bundesdurchschnitt (Österreich: +2,0%). Auch im Bauwesen zeigte sich eine sehr kräftige Expansion, die nominelle Produktion nahm um 8,4% zu (Österreich: +1,0%). Der Tourismussektor entwickelte sich ebenfalls robust, wobei die Zahl der Nächtigungen weitestgehend gemäß dem nationalen Trend ausgeweitet wurden (+1,8%; Österreich: +1,7%). Vor diesem Hintergrund zeigte sich im Berichtsquartal ein überdurchschnittlich hoher Zuwachs in der unselbständigen Beschäftigung (+0,5%; Österreich: +0,2%), allerdings zog die Zahl der Arbeitslosen mit 8,2% ebenfalls deutlich stärker an als in Österreich insgesamt (Österreich: +5,8%).

Für **Vorarlberg** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren für das III. Quartal 2025 ein durchwachsenes Bild. Die Sachgütererzeugung war rückläufig, mit einem Rückgang in der nominell abgesetzten Produktion von 2,0%, und entwickelte sich damit deutlich ungünstiger als im österreichweiten Vergleich (Österreich: +2,0%). Auch im Bauwesen wurden Verluste verzeichnet (–1,4%), während bundesweit ein Zuwachs erzielt wurde (Österreich: +1,0%). Die Zahl der Nächtigungen im Tourismus zeigte eine moderate positive Entwicklung geringfügig unterhalb des Bundesdurchschnittes (+1,6%; Österreich: +1,7%). Am Arbeitsmarkt stagnierte die Beschäftigung (–0,0%), während auf Bundesebene ein leichter Zuwachs verzeichnet wurde (Österreich: +0,2%). Allerdings ging nahm die Zahl der Arbeitslosen „nur“ um 3,5% zu und entwickelte sich somit deutlich günstiger als im österreichischen Vergleich (Österreich: +5,8%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

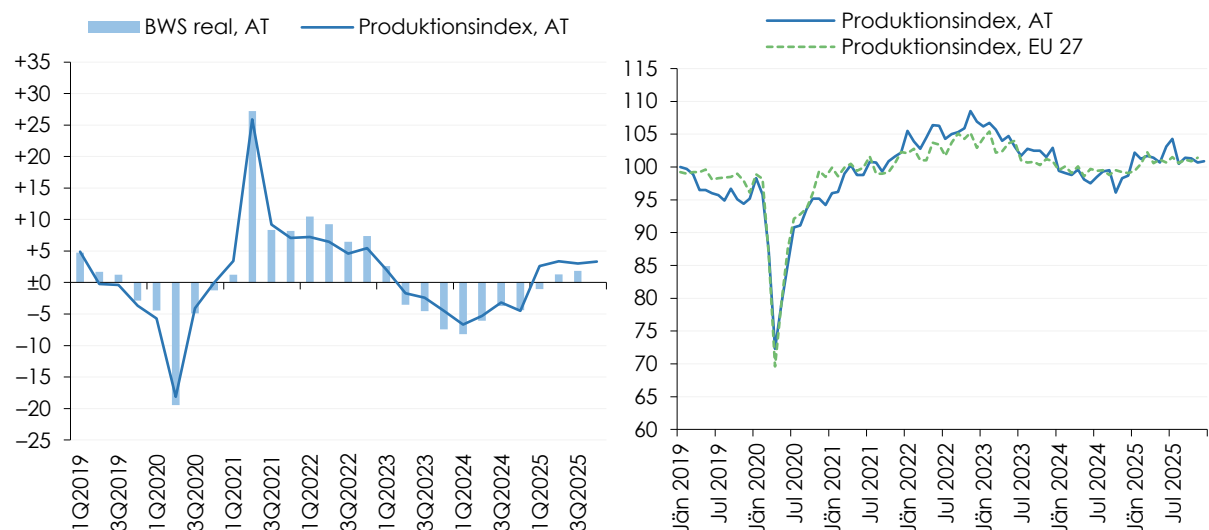
2.1 Stabilisierung nach deutlichen Rückgängen

Exporte und Produktion weisen zumindest keine weiteren Rückgänge auf, die Einbußen in der Beschäftigung schrumpfen. Nach zwei Jahren Rezession könnte (und sollte) sich die Industrieproduktion in Österreich erholen, nicht zuletzt wegen der zuletzt recht erfreulichen Inflationsdaten.

In der aktuellen Konjunkturprognose für 2025 bis 2027 konstatiert das WIFO zwar "Österreichs Wirtschaft sieht Licht am Ende des Tunnels" (Ederer & Schiman-Vukan, 2025), im aktuellen Konjunkturbericht heißt es aber noch "Inflationsrate sinkt deutlich, doch Konjunktur ist bislang matt" (Scheiblecker, 2026). Das Umfeld bleibt bis auf weiteres schwierig, die Zollpolitik der USA bringt einen deutlichen Einbruch in den Exporten nach Österreichs zweitwichtigstem Handelspartner, trotzdem dürfte Österreichs Wirtschaft – nach zwei Rezessionsjahren – im Vorjahr um 0,5% gewachsen sein; für 2026 und 2027 wird ein Wachstum von +1,2 bzw. 1,4% erwartet. Eine fast unerwartete, aber umso erfreulichere Entwicklung kommt von der Inflation, die nach zähen rund 4% im 2. Halbjahr des Vorjahres zu Jahresbeginn – nach vorläufiger Schätzung – deutlich auf 2% gesunken ist; für 2026 und 2027 wird mit einer Stabilisierung auf diesem Niveau gerechnet. Damit ist auf ein Durchbrechen der Lohn-Preis-Spirale zu hoffen, die Österreichs Wettbewerbsfähigkeit in den letzten Jahren merklich beeinträchtigt hat.

Abbildung 2.1: **Produktionsindex und BWS real in der Herstellung von Waren**

Linke Abbildung: Veränderung gegen das Vorjahr in %, rechte Abbildung: 2021=100



Q: Statistik Austria, Eurostat. – Produktionsindex 2021=100, saison- und kalenderbereinigt.

Der aktuelle Produktionsindex weist im III. Quartal 2025 einen realen Zuwachs, ähnlich wie in den ersten beiden Quartalen, um gut 3% gegenüber dem Vorjahr aus, die abgesetzte Produktion stieg nominell um 2%. Diese Entwicklung kommt überraschenderweise allerdings nicht aus dem Export, der im III. Quartal stagnierte, was bereits eine merkliche Verbesserung gegenüber den rund –3% des 1. Halbjahres darstellt. Im Oktober und November, den letzten verfügbaren Monaten, zeigt sich eine weitere Stabilisierung der Exporte, ohne große Zugewinne.

Für das 1. Halbjahr 2025 liegen Daten zu den regionalen Exporten vor. Die Bandbreite reicht dabei von knapp –7% im Burgenland bis +3% in Kärnten (im Schnitt ergaben sich +3%). Die Wiener Exporte fielen um 3%, obwohl sie mit den Exporten von "sonstigen Waren" den stärksten Einzelimpuls aufwiesen – regional +6 Prozentpunkte (aus +50% Exportzuwachs), österreichweit trug diese Gütergruppe +1,0 PP (Prozentpunkte) zur Exportdynamik bei. Bei diesem an sich erfreulichen Impuls ist allerdings zu beachten, dass es sich dabei um Exporte von Edelmetall und Münzen handelt – und damit praktisch ausschließlich um die österreichische Münzproduktion, deren Besonderheit bei der Interpretation aller produktionsbezogenen Statistiken (nicht nur, aber vor allem jener der Stadt Wien) zu beachten ist¹⁾. Der Rückgang der Wiener Exporte ist ganz überwiegend von Pharmaprodukten verursacht, wie auch in Tirol – Exportrückgänge von 6 PP in Wien und 7 PP in Tirol (sowie –1,6 PP im Österreichschnitt) gingen von dieser Produktgruppe (die an sich ein Stärkefeld dieser beiden Bundesländer darstellt) aus²⁾. Kfz und Maschinen blieben schwach, um je –1 PP senkten sie die österreichischen Gesamtexporte. Zuwächse waren rar und – abgesehen von den sonstigen Waren – moderat; sie beschränkten sich im Wesentlichen auf Nahrungsmittel, Holzprodukte und sonstige Fahrzeuge. Nach Absatzmärkten zeigten sich die größten Einbrüche mit den USA, und zwar mit –15% (–1,2 PP), sowie der Schweiz und der EU mit je –0,5 PP. Deutschland erwies sich hingegen als stabil, Italien sogar mit leichten Zugewinnen, die sich mit +0,3PP bei den Gesamtexporten niederschlugen.

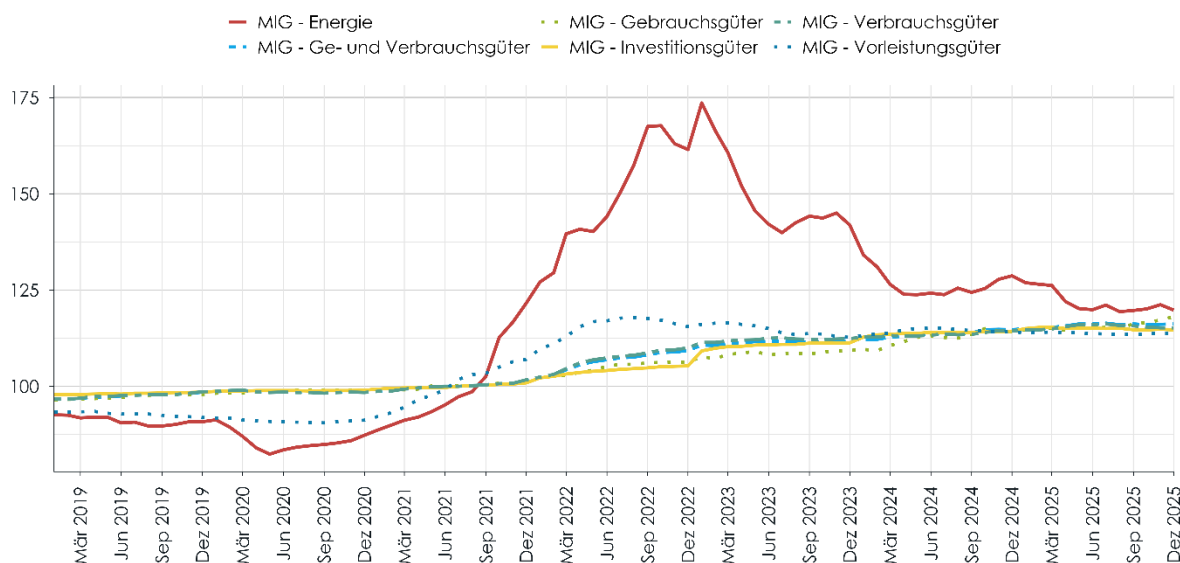
Für das 2. Halbjahr (genauer bis November) liegen nur Daten auf Österreicheben vor. Das III. Quartal präsentiert sich dabei mit vernachlässigbaren –0,2% als stabil, von den Zielmärkten ist es wiederum Amerika, das mit –3 PP am schlechtesten abschneidet, die Anrainerstaaten trugen hingegen +1,6 PP bei. Die Pharmaexporte blieben schwach (–2,2 PP), sonstige Waren blieben stark (+1 PP). Neue (wenn auch moderate) Impulse kamen aus elektrischen und elektronischen Produkten. Der Oktober und der November zeigen eine weitere Stabilisierung der Exporte, aber kaum Zugewinne.

¹⁾ Dies betrifft praktisch ausschließlich die hier klassifizierte Münze Österreich, die enorme Schwankungen im Produktionswert verzeichnet (der Anteil der "sonstigen Waren" an der Wiener Warenproduktion lag in den letzten Jahren zwischen 5% und 25%; im III. Quartal 2025 waren es nicht ganz 10%). Davon beeinflusst sind neben den Exporten auch die regionale Produktion in Wien, kaum hingegen Beschäftigung oder Wertschöpfung, da die Produktion wie auch die Exporte von Münzen eine Umsatzgröße darstellen, der entsprechende Vorleistungsimporte von Edelmetallen gegenüberstehen.

²⁾ Wie sich unten zeigen wird, spiegelt sich dieser Exporteinbruch überhaupt nicht in der Produktionsstatistik wider; im Gegenteil zeigt diese einen sehr deutlichen Zuwachs, v.a. in Tirol; auch die Beschäftigungsstatistik weist für Wien und Tirol mit +1,9 und +2,9% ein durchaus kräftiges Wachstum aus. Dies ist verblüffend und könnte einen Hinweis auf ein Datenproblem darstellen.

Die Produktionsindizes Österreichs und der EU verlaufen naturgemäß recht ähnlich; Österreich weist gegenüber dem weit größeren Wirtschaftsraum tendenziell ausgeprägtere Schwankungen auf, sowohl in Aufschwung- wie in Abschwungphasen. Aktuell liegen beide gleichauf, etwa 2% über dem Vorjahreswert und knapp über dem Niveau von 2021. Unauffällig, mit moderater Entwicklung, zeigen sich die Herstellerpreise, insbesondere haben sich die Energieherstellerpreise auf gegenüber 2022 deutlich niedrigerem Niveau stabilisiert.

Abbildung 2.2: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**
2021=100



Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings. Unbereinigte Daten.

Bemerkung zur Umstellung in der Klassifikation

Mit Beginn des Jahres 2025 wurde die Branchenklassifikation NACE revidiert; die Branchenklassifikation NACE Rev 2.1 (die Rev 2 war seit 2008 in Verwendung) bringt für die Sachgüterbranchen (Branchen C10 bis C33) – im Unterschied zu manchen anderen Branchengruppen – nur wenige (und zahlenmäßig unbedeutende) Verschiebungen. Rund 100 Beschäftigte verlassen die Branchengruppe C, die einströmenden Beschäftigten bewegen sich in einer ähnlichen Größenordnung. Auch die 2-Steller innerhalb der Sachgüterherstellung bleiben im Wesentlichen stabil; die meisten Umklassifizierungen bewegen sich auf 4-Steller-Ebene innerhalb eines 2-Stellers. Mit einer gewissen Vorsicht bleiben daher Zeitreihen auch auf Ebene der NACE-2-Steller weiterhin in ihrer Entwicklung gut interpretierbar.

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

III. Quartal 2025	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	-2,1	-2,7	+7,6	+1,0	-0,1	+1,8	+8,5	+17,4	-2,0	+2,0
unbekannt/geheim	-10,6	-4,1	-1,9	+0,0	-0,0	-0,0	+0,0	+0,6	-0,3	-1,3
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	.	.	.	G	.	.	.	G
b07 Erzbergbau	G	.	.	G	G	.	.	.	.	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	G	-0,0	G	-0,0	-0,1	+0,0	-0,2	+0,0	-0,1	-0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	.	G	.	G	G	-0,4
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,1	+0,7	-0,1	+0,0	+0,8	+0,6	+2,0	-0,1	+0,4	+0,5
c11 Getränkeherstellung	-0,2	-0,2	-1,2	-0,0	-0,2	+0,0	+5,3	-0,0	-0,3	+0,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-0,0	-0,0	G	-0,0	G	-0,1	+0,0	-0,0	-0,1	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	-0,0	G	G	-0,0	G	+0,0	-0,1	-0,0	G	-0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	-0,0	G	G	+0,0	G	G	-0,0	+0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,1	+0,5	+0,2	+0,7	+0,6	+0,3	+0,3	+0,6	+0,1	+0,4
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,1	-0,1	G	-0,5	-0,4	-0,2	G	+0,1	-0,2	-0,2
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	+0,1	-0,0	-0,4	+0,0	-0,1	-0,0	-0,1	-0,0	+0,1	-0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	G
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-0,8	-0,1	G	+0,3	-0,6	+0,2	+0,1	+0,0	G	-0,0
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	-0,3	+0,0	G	+0,1	G	+0,9	G	+11,4	-0,0	+1,1
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+0,3	+0,1	+1,0	+0,0	-0,0	+0,1	-0,3	-0,2	-0,1	+0,0
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-0,0	+0,2	+0,3	+0,0	+0,1	+0,2	+0,0	-0,5	+0,0	+0,1
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	+0,8	G	-0,8	-0,6	-0,1	G	-0,5	-0,3	-0,0
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,5	+0,1	+0,7	-0,0	+0,2	-0,7	-0,2	-0,2	-0,3	-0,2
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+0,3	+0,1	G	-0,2	+0,7	-0,1	-0,3	G	+0,6	+0,1
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+0,8	-0,1	+0,2	+0,7	-0,2	+1,2	+0,1	+4,3	-0,4	+0,8
c28 Maschinenbau	-0,5	-0,6	-0,6	+1,7	-0,2	-0,3	+0,6	+1,7	-1,0	+0,2
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+0,3	-0,1	+9,8	-0,7	G	+0,0	-0,2	G	-0,1	+0,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+3,9	+0,1	-0,0	-0,2	+0,0	-0,6	G	G	G	+0,1
c31 Herst. von Möbeln	+0,1	+0,0	-0,3	+0,0	-0,1	+0,0	+0,2	+0,0	+0,0	+0,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	+4,0	+0,1	-0,1	+0,0	+0,0	-0,0	+0,2	+0,1	-0,1	+0,4
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+1,3	+0,1	+0,0	-0,2	-0,3	+0,2	+1,0	-0,2	+0,1	+0,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung. – ÖNACE 2025.

Gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres nahm die **abgesetzte Produktion** auf Bundesebene im III. Quartal 2025 um 2% zu (immerhin eine moderate Zunahme, nach +0,2% im II. Quartal und -0,7% im I. Quartal), bei einer sehr großen regionalen Bandbreite von -2,7% in Niederösterreich bis +17,4% in Tirol. Den größten Einzelimpuls verzeichnet dabei die Tiroler Pharmabranche, die ihren Absatz um drei Viertel steigern konnte und damit den Sachgüterabsatz in Tirol um mehr als 11 PP steigerte (dies schlägt auch auf der Bundesebene mit einem Wachstumsbeitrag der Pharmazie von +1,1 PP durch, dem aktuell höchsten aller Branchen³⁾). Die Herstellung von Kfz im Burgenland verdreifachte sich beinahe, und trug damit rund +10 PP bei. Im

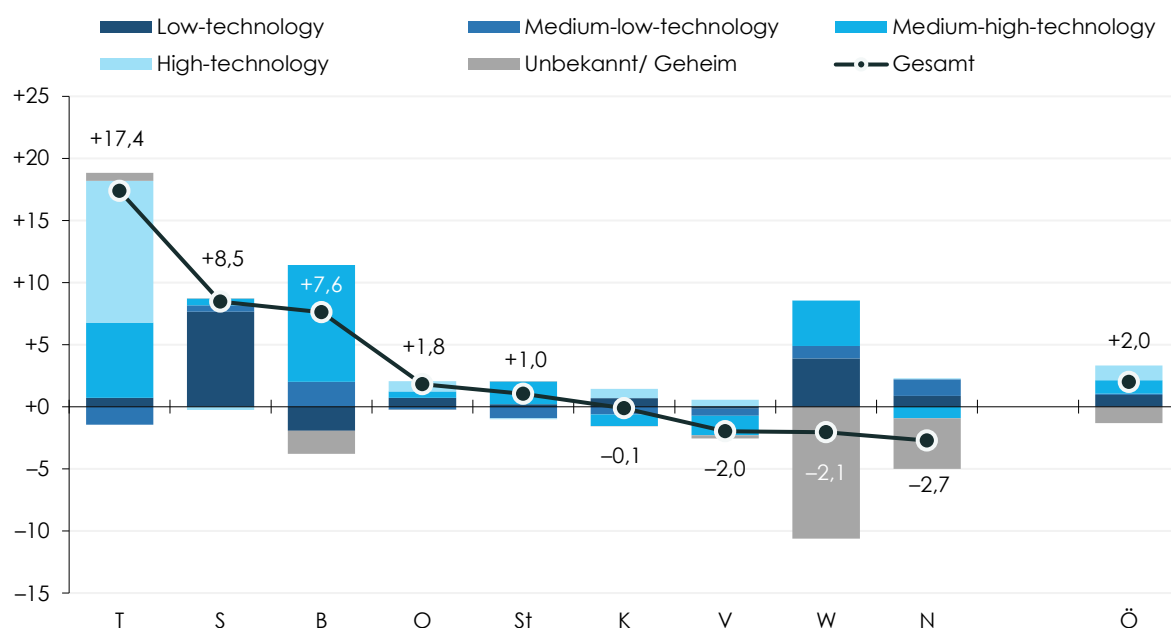
³⁾ Dies ist insofern verblüffend, als der Export von Pharmaprodukten im III. Quartal lt. Außenhandelsstatistik um fast 20% zurückgegangen ist, und rund ein Viertel der Pharmaprodukte aus Tirol stammt. Wien, auf das laut regionaler Außenhandelsstatistik mehr als die Hälfte der österreichischen Pharmaexporte entfällt, weist hingegen nur einen sehr moderaten Rückgang beim Pharmaabsatz auf.

Bereich von +4 PP bis +5 PP finden sich einige regionale Branchen: dies betrifft mit +5,3 PP die Getränkeherstellung in Salzburg, mit einem Anteil von über 40% an der regionalen Sachgüterproduktion die mit Abstand wichtigste Branche in diesem Bundesland (daneben stellt nur noch die Elektronikherstellung in Kärnten mit einem Absatzanteil von etwas unter 40% einen ähnlich wichtigen "regionalen Champion" dar, der allerdings in den letzten Quartalen mehr durch Seitwärtsbewegungen (und sogar Rückgänge) als durch ausgeprägte Dynamik aufgefallen ist). In Tirol ist es die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, in Wien der sonstige Fahrzeugbau und die Herstellung sonstiger Waren – mit dem bereits oben erwähnten Spezialfall der Münze Österreich, die diesen Zuwachs in erster Linie tragen dürften.

Die stärksten negativen Impulse strahlen aus der Gruppe der als geheim eingestuftten Branchen aus: Wien und Niederösterreich weisen hier recht hohe Absatzrückgänge auf, von –10,6 PP bzw. –4,1 PP. Dafür dürfte ganz überwiegend die Mineralölverarbeitung verantwortlich sein, die in beiden Bundesländern mit Abstand wichtigste geheime Branche.

Abbildung 2.3: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im III. Quartal 2025**

Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten

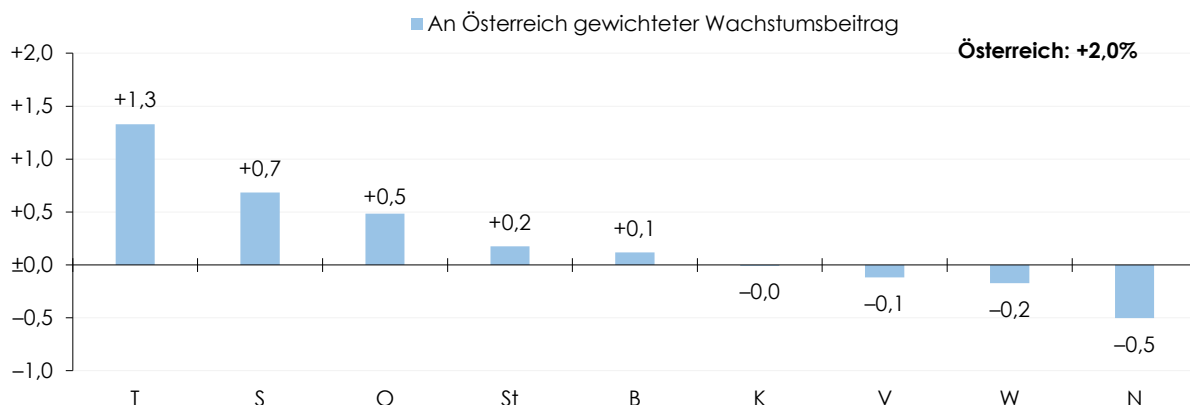


Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – ÖNACE 2025.

Die Absatzentwicklung weist insgesamt weder ein ausgeprägtes Regional- noch Technologiefeldmuster auf: die großen Sachgüterregionen – Oberösterreich, Steiermark und Vorarlberg – finden sich im Mittelfeld, die Wachstumsbeiträge der Technologiefelder sind auf Bundesebene recht ähnlich (mit Ausnahme der Medium-low-Technologien, die allerdings mit der Mineralölverarbeitung einen großen Anteil an den als geheim eingestuftten Branchen haben dürfte); regional wird die Österreichdynamik von Tirol und Salzburg getragen.

Abbildung 2.4: **Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs**

III. Quartal 2025, Nominell, Prozentpunkte



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. ÖNACE 2025. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

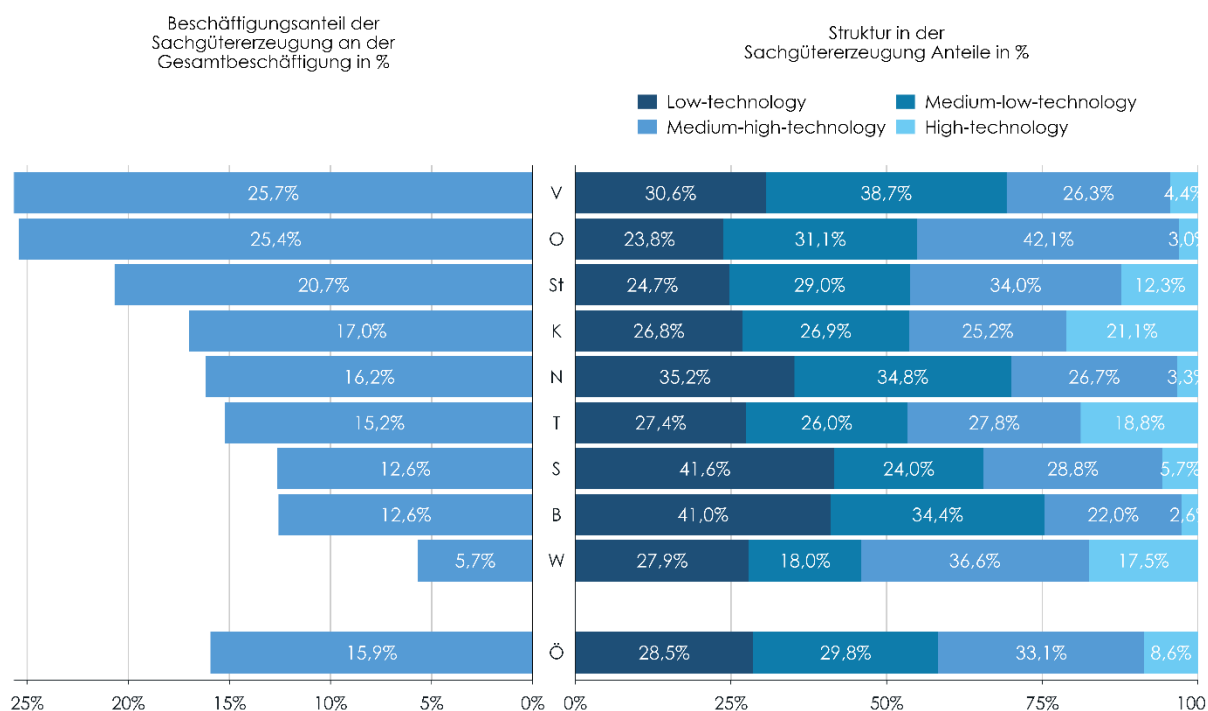
Im I. Quartal 2023 wiesen das letzte Mal alle Bundesländer einen **Beschäftigungszuwachs** in der Sachgüterherstellung auf; im I. Quartal 2024 drehte die Entwicklung auf Bundesebene ins Negative. Seit dem IV. Quartal 2024 weisen schließlich alle Bundesländer Beschäftigungsrückgänge auf. Im aktuellen IV. Quartal 2025 betrug der Rückgang in Österreich –1,7%, etwas besser als in den früheren Quartalen des Jahres 2025 (mit –2,1%/–2,3%/–2,0%). Aktuell zeigen sich die größten Rückgänge im Burgenland (–4,2%), hinter Tirol und Salzburg mit –2,7% bzw. –2,1%. Das relativ beste Ergebnis wird mit –0,7% in Wien beobachtet. Die wichtigen "Sachgüterregionen" weisen zwischen –0,9% in Vorarlberg und –1,9% in der Steiermark auf (Oberösterreich liegt mit –1,7% dazwischen).

Der stärkste negative Impuls auf Bundesebene kommt mit –0,7 PP aus der Branche Herstellung von Metallerzeugnissen, –0,4 PP kommen aus der Herstellung von Kfz und –0,3 PP aus der Reparatur/Installation von Maschinen. Der kräftigste (aber trotzdem nicht sehr kräftige) positive Impuls geht vom Maschinebau aus; österreichweit beträgt er zwar nur +0,2 PP, regional schlägt er mit +0,8 PP in Oberösterreich und +0,7 PP in Salzburg allerdings kräftiger zubuche. Auch die Elektronik trägt österreichweit +0,2 PP bei, regional ist der Impuls aber praktisch ausschließlich auf Wien konzentriert (+2,2 PP). Da es hier aber einen gleichzeitigen und absolut fast exakt gleich großen Rückgang (um gut 1.100 Beschäftigte) in der Installation und Reparatur von Maschinen gab, handelt es sich hier wahrscheinlich nur um eine Umklassifizierung eines Unternehmens. Regional starke positive Impulse stammen aus dem sonstigen Fahrzeugbau in Salzburg (+1,5 PP), aus der Tiroler Metallerzeugung mit +0,8 PP sowie dem Maschinebau in Oberösterreich, Salzburg und dem Burgenland (mit +0,8 PP, +0,7 PP und 0,5 PP). Negative Impulse sind häufiger und ausgeprägter: –1,8 PP in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren in Salzburg, –1,6 PP in der Tiroler Glasherstellung und –1,7 PP bei den Tiroler Metallerzeugnissen (diese Branche dämpft auch im Burgenland die Sachgüterbeschäftigung um –1,7 PP und hat mit

–0,7 PP den stärksten negativen Impuls auf Bundesebene). Um –1,3 PP drückte die Kfz-Herstellung die steirische Sachgüterbeschäftigung.

Abbildung 2.5: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur

IV. Quartal 2025



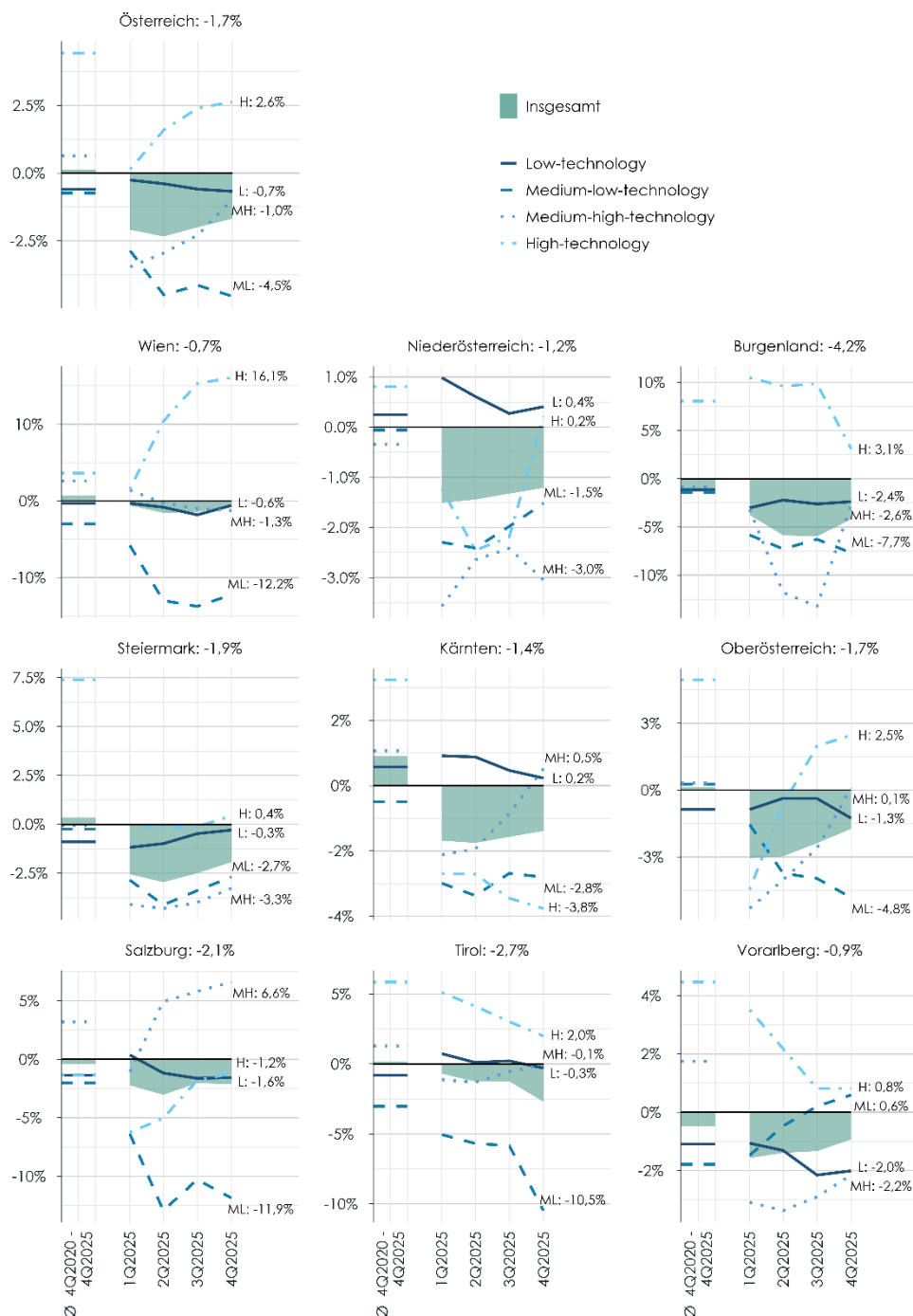
Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht. – ÖNACE 2025.

Knapp unter 16% beträgt der Anteil der Sachgüterherstellung an der Gesamtbeschäftigung; die regionale Bandbreite reicht dabei von nur 5,7% Anteil in Wien bis über 25% in Oberösterreich und Vorarlberg. Diese Anteile sind dabei langfristig recht stabil – 2015 betrug der Anteil in Österreich 17,0%, die regionalen Werte lagen zwischen 6,5% in Wien und 27% in Vorarlberg.

Abbildung 2.6: Unselbstständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre

Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



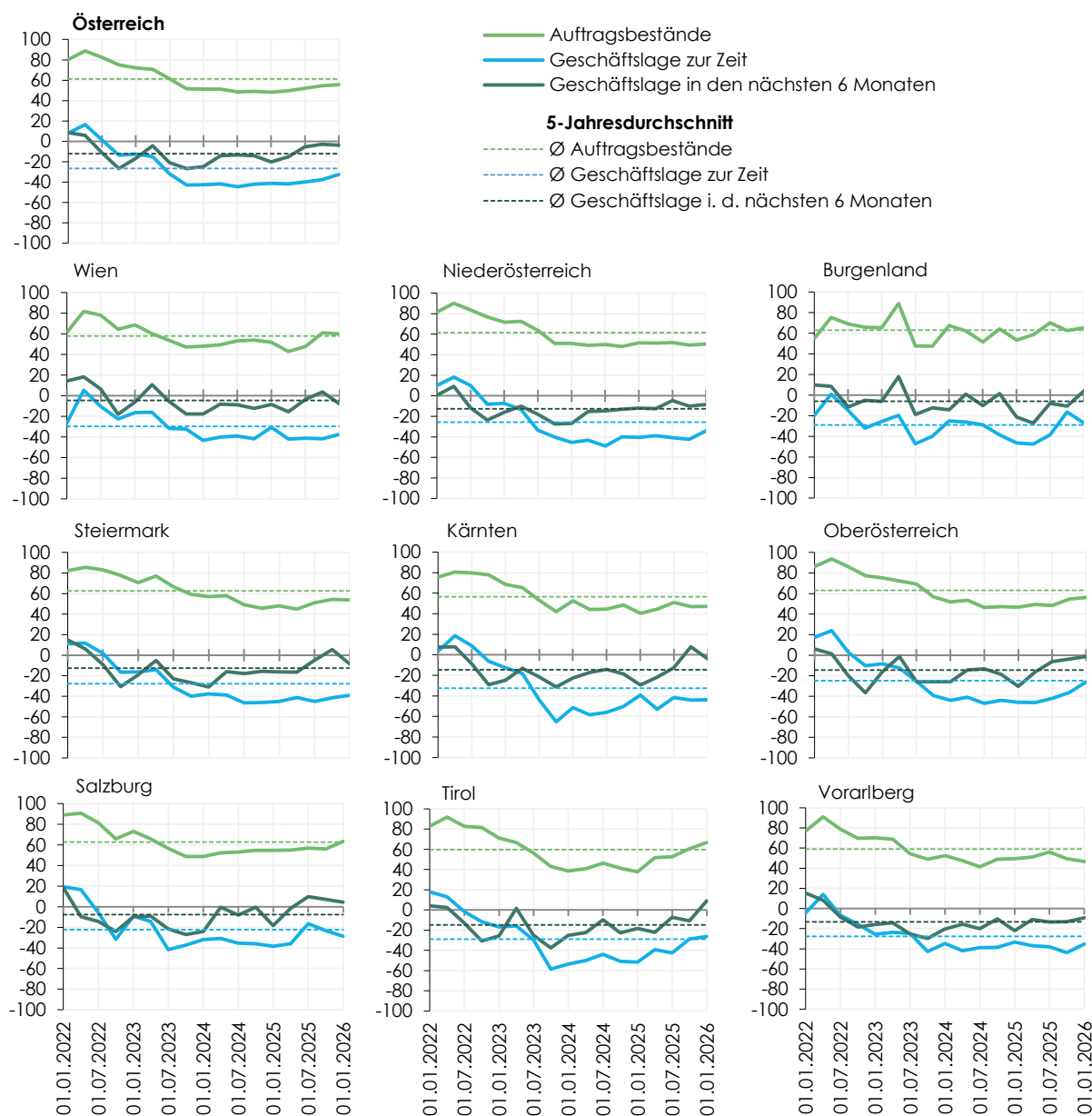
Nach Technologiefeldern setzt sich das mittelfristige Branchenmuster in der Beschäftigungsentwicklung tendenziell fort: Eine weitere Ausdehnung in den Hochtechnologiebranchen um aktuell +2,6% sowie eine zwar rückläufige, aber relativ stabile Entwicklung in den Branchen der Niedrigtechnologie. Die stärksten Rückgänge gehen hingegen von den mittleren Segmenten aus, mit –4,5% besonders vom Medium-low-Bereich – allen voran die Baustoffherstellung, die Reparatur und Installation von Maschinen und besonders die Herstellung von Metallerzeugnissen, die gemeinsam das Beschäftigungswachstum um 1,2 PP drücken. Eine Erholung zeigt hingegen der Bereich der Medium-high-Technologien, dessen Rückgang sich im Verlauf des Jahres deutlich reduziert hat, von –3% auf –1%.

Die AMIS-Datenbank des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz weist für das 2. Halbjahr 2025 eine Zahl der Arbeitslosen in der Sachgüterherstellung (inklusive Schulungen) von rund 32.600 Personen aus, dies bedeutet eine Zunahme um 6% gegenüber dem Vorjahr – im 1. Halbjahr waren es noch fast +15%. Auch das Regionalmuster stellt sich im 2. Halbjahr anders dar als im 1. Halbjahr: mit gut +9% ist die Zunahme aktuell in Tirol am höchsten, im Vorhalbjahr war es Oberösterreich mit gut +27%. Die geringsten Zuwächse zeigen aktuell Kärnten und das Burgenland mit rund +3%. Die Arbeitslosenrate in der Sachgüterherstellung (inkl. Schulungen) stieg damit im Österreichschnitt um 0,4 PP zwar auf aktuell 5,0%, liegt damit aber immer noch deutlich unter der Arbeitslosenrate der Gesamtwirtschaft von 9,3%.

Die Zahl der offenen Stellen hat auch im 2. Halbjahr 2025 weiter abgenommen, um mehr als 8% auf rund 7.700, aber auch hier ist der Rückgang deutlich geringer als im 1. Halbjahr mit –19%. Die regionalen Unterschiede sind enorm (und wohl mit Vorsicht zu interpretieren – die offenen Stellen sind nur jene, die beim AMS auch gemeldet werden): während Kärnten, die Steiermark und Tirol sogar wieder geringfügig mehr offene Stellen auf als im Vorjahr aufweisen, verzeichnen Vorarlberg und Wien Rückgänge um ein Drittel.

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich ihrer Auftragsbestände und ihrer gegenwärtigen sowie erwarteten Geschäftslage erhebt, zeigt nach fast zwei Jahren konstant pessimistischer Stimmung in den letzten Quartalen in der Mehrzahl der Regionen leichte Aufhellungstendenzen; die auffälligsten Ausnahmen bilden Salzburg und Kärnten, wo sowohl die aktuelle wie auch die Geschäftslage in 6 Monaten am aktuellen Rand wieder schlechter eingeschätzt werden als noch im 2. Halbjahr 2025. Aber auch im Bundesdurchschnitt zeigt sich eine Abkühlung des moderaten Optimismus: obwohl sich die leichte Erholung in der aktuellen Geschäftslage fortsetzt, stagniert die Einschätzung der mittelfristigen Geschäftslage wieder, nach vorsichtiger Verbesserung im Verlauf des letzten Jahres.

Abbildung 2.7: Konjunkturtest Sachgütergütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Weiter leichte Rückgänge im österreichischen Bauwesen

Nach einem günstigeren Jahresbeginn hat die Entwicklung der Bauinvestitionen in den Folgequartalen wieder leichte Rückgänge verzeichnen müssen. So gab es nach –1,4% im I. Quartal nur mehr –2,2% bzw. –2,3% in den Folgequartalen. Der Entwicklung in den bisherigen Quartalen 2025 war nichtsdestotrotz deutlich weniger negativ als in den Vorjahren. Hinzu kommt, dass die Daten vorläufig sind, und andere Datenpunkte, ebenfalls von Statistik Austria, auf eine bessere Entwicklung schließen lassen.

In der Struktur der Entwicklung bleibt laut VGR-Quartalsrechnung der Wohnbau schwächer als der Nichtwohnbau (u.a. Industriebau, Geschäftsbau, Tiefbau). Daran hat sich auch im III. Quartal 2025 wenig geändert. Der Wohnbau ist mit –6,8% stark negativ, wogegen der Nichtwohnbau mit +3,1% zu Stabilisierung beiträgt.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2025

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- einkänge	Gesamtauftrags- bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+1,0	+2,4	+11,6	+1,0
Wien	–1,0	+5,9	+6,8	+1,7
Niederösterreich	+1,9	+2,9	+7,3	+0,6
Burgenland	+1,8	+7,6	+20,4	+3,4
Steiermark	–2,8	–4,0	+39,4	+0,1
Kärnten	+1,9	+44,8	+9,0	+1,9
Oberösterreich	+3,2	+4,0	+11,4	+0,1
Salzburg	–5,1	–24,0	+15,8	+0,1
Tirol	+8,4	+3,1	+0,2	+3,7
Vorarlberg	–1,4	+3,8	–0,0	+0,8

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. ÖNACE 2025. Veränderungsraten berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt.

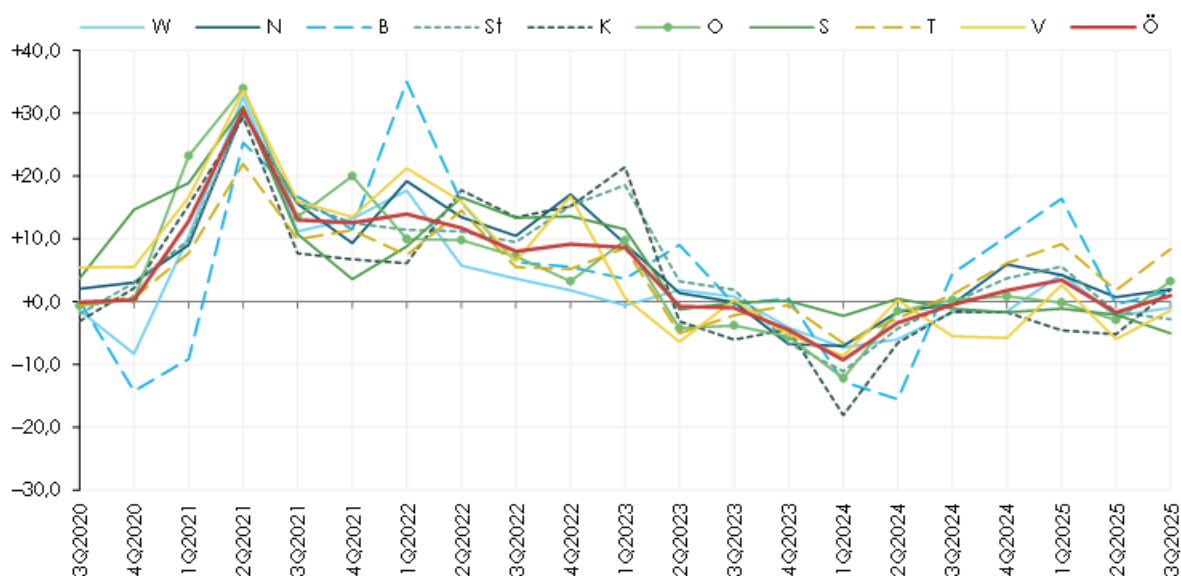
Ein etwas günstigeres Bild zeichnen die Produktionsdaten, welche aber nominell und damit nicht preisbereinigt sind. So war österreichweit im I. Quartal 2025 eine deutliche Dynamisierung im Bauwesen zu beobachten, die mit einer Steigerung bei der abgesetzten Produktion von +3,5% einherging. Nach der zwischenzeitlichen Schwächephase im II. Quartal (–1,7%) gab es nun im III. Quartal wieder einen Zuwachs von +1,0% bei der abgesetzten Produktion zu verzeichnen.

Die anhaltend schwachen Baupreisdynamik dürfte sich ebenfalls positiv auswirken: diese lag auch im III. Quartal 2025 bei +1,0%, weshalb sich das reale Produktionswachstum günstiger darstellen sollte, als dies die VGR-Zahlen suggerieren.

Regional ist die Entwicklung weiterhin sehr unterschiedlich. Im III. Quartal 2025 war die abgesetzte Produktion in fünf Bundesländern positiv und in vier Bundesländern negativ. Besonders positiv mit +8,4% war der Zuwachs in Tirol, gefolgt von Oberösterreich mit +3,2%. Ebenfalls leicht überdurchschnittlich wuchsen Kärnten (+1,9%), Niederösterreich (+1,9%) sowie das Burgenland (+1,8%). Negative Entwicklungen waren in Wien (–1,0%), Vorarlberg (–1,4%) sowie in der Steiermark (–2,8%) und in Salzburg (–5,1%) zu verzeichnen.

Abbildung 3.1: Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Bis 2024: ÖNACE 2008, Veränderungsraten berechnet auf Basis endgültiger Werte t gegenüber endgültigen Werten $t-1$. Ab 2025: ÖNACE 2025, Veränderungsraten berechnet auf Basis vorläufiger Werte t gegenüber vorläufigen Werten $t-1$.

In der Detailanalyse waren in allen drei NACE-Abschnitten des Bauwesens eine zumindest leicht positive Tendenz zu sehen. Nachdem das I. Quartal 2025 zum ersten Mal seit langem wieder eine positive Entwicklung im österreichischen Hochbau (NACE 41) verzeichnete, wies zuletzt auch das III. Quartal eine stabile Entwicklung mit +0,2% aus. Die regionalen Unterschiede sind aber besonders stark und reichen von –22,9% in Vorarlberg bis +11,7% in Kärnten. Im Aggregat ist damit zwar weiter eine Stabilisierung der abgesetzten Produktion im Hochbau erkennbar, eine unmittelbare Erholung mit höheren positiven Wachstumsraten aber nicht realistisch. Auch regional ist die Stabilisierung noch sehr wechselhaft.

Ähnlich stellt sich die Entwicklung im Baunebengewerbe dar (NACE 43), wo es nach –4,0% im II. Quartal nun eine Stabilisierung bei +0,5% zu verzeichnen gab. Auch in diesem Segment war die regionale Entwicklung unterschiedlich, wenngleich nicht so heterogen wie im Hochbau. Hinzu kommt, dass im Baunebengewerbe teilweise umgekehrte Entwicklungen wie im Hochbau zu sehen sind. So ist Kärnten mit –6,8% das Bundesland mit der schwächsten Entwicklung

im Baunebengewerbe, und Vorarlberg kann mit +3,8% zumindest etwas die Rückgänge im Hochbau kompensieren.

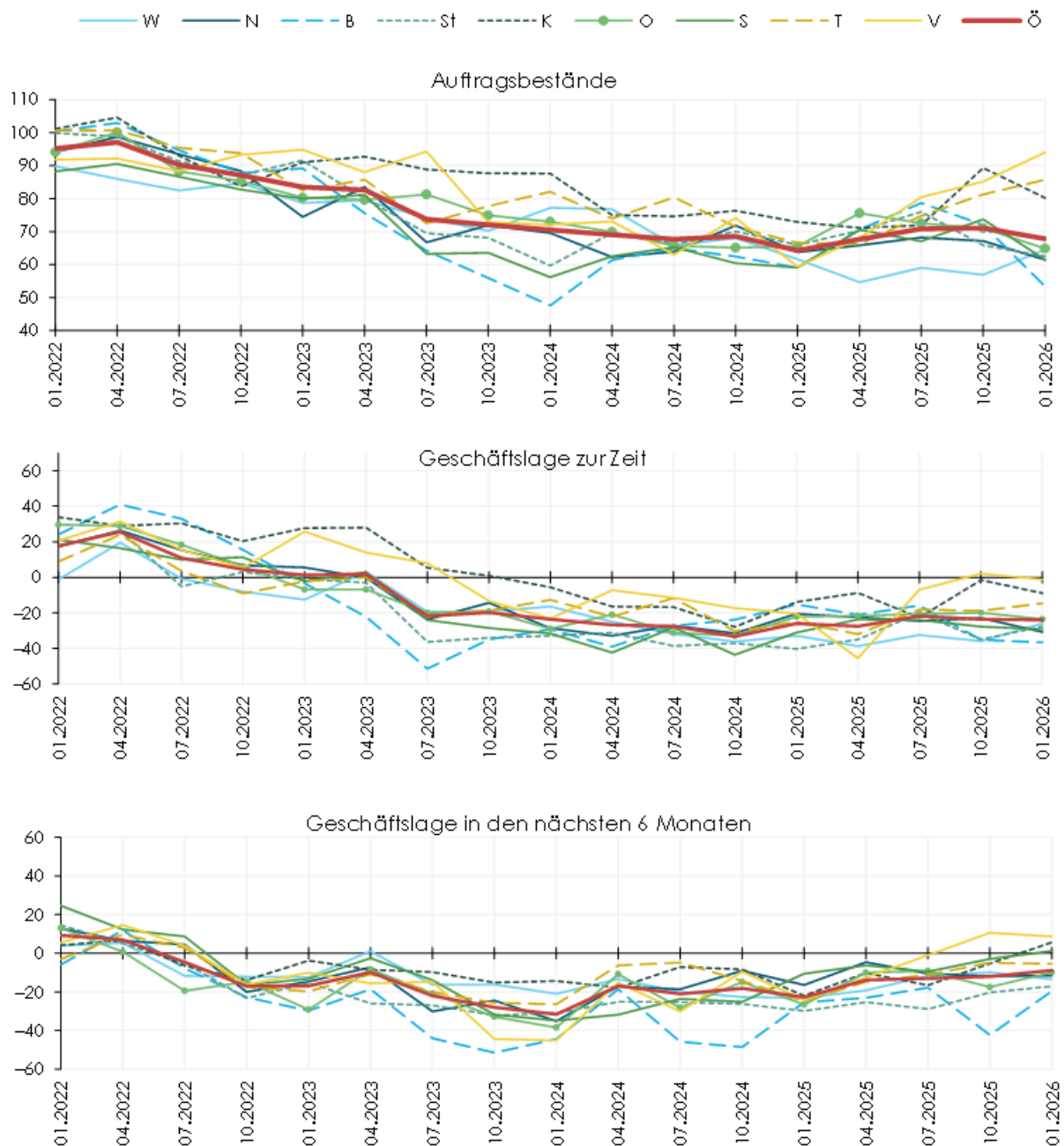
Wie in den Vorquartalen kommt ein deutlicherer Beitrag zu Bauproduktion vom Tiefbau. Das Segment weist mit +3,9% zwar geringere Zuwächse aus als in den Vorquartalen, weist aber dennoch ein stärkeres Wachstum aus als die anderen Segmente. Die üblichen starken regionalen Schwankungen, die einzelnen Großprojekten geschuldet sind, haben zuletzt tendenziell sogar weiter zugenommen.

Neben der Produktion, welche die aktuelle Entwicklung widerspiegelt, ist als Vorlaufindikator die Entwicklung der Auftragseingänge für die Interpretation hilfreich. Auch hier gab es nach dem zwischenzeitlichen Rückgang im II. Quartal 2025 nun wieder eine Aufhellung zu beobachten. Österreichweit stiegen die Auftragseingänge im Bauwesen um 2,4% (nominell), und in sieben von neun Bundesländern war ein Zuwachs zu beobachten. Stark negativ war die Entwicklung in Salzburg (–24%), was teilweise als Normalisierung zu den außergewöhnlich starken Zuwächsen im Vorjahr zu sehen ist. Daneben war die Steiermark von einem Rückgang der Auftragseingänge um 4,0% gekennzeichnet. Leichte Zuwächse gab es in Niederösterreich (+2,9%), Tirol (+3,1%), Vorarlberg (+3,8%) und in Oberösterreich (+4,0%). Wien verzeichnete einen Zuwachs der Auftragseingänge um 5,9% und das Burgenland sogar um 7,6%.

Die Umfrageergebnisse des WIFO-Konjunkturtests, welche auch den aktuellen Rand bis inklusive Jänner 2026 abdecken, zeigen jedoch keine spürbare Verbesserung zum Jahreswechsel. Im Gegenteil, einige der Stimmungsindikatoren verzeichneten seit Herbst 2025 leichte Rückgänge. Der Anteil der Bauunternehmen, welche von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichtet, erholte sich im Jahr 2025 zwar bis Oktober auf 71%, sank jedoch zuletzt im Jänner 2026 auf 68%. Dabei sind auch besonders deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern erkennbar, welche seit Sommer 2025 markant zugenommen haben. In Vorarlberg und Tirol ist der Anteil der Unternehmen mit zumindest ausreichenden Auftragsbeständen stark gestiegen, wogegen in der Ostregion (Wien, NÖ, Burgenland) sehr geringe Werte erreicht werden.

Bei den Geschäftslageeinschätzungen gibt es ebenfalls eine recht flache Entwicklung, jedoch in unterschiedliche Richtungen. Österreichweit sanken die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage im Jänner nochmals leicht gegenüber dem Herbst 2025 und liegen mit –24 Punkten im stark pessimistischen Bereich. Die Erwartungen für die kommenden 6 Monate entwickelten sich umgekehrt. Hier konnte sich der Saldo von –12 auf –9 Punkte steigern und bleibt damit zwar ebenfalls negativ, aber deutlich weniger stark im Jahresdurchschnitt 2025.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die positivste Entwicklung für das Bauwesen gab es zu Jahresende 2025 von der Beschäftigung. Nachdem die Baubeschäftigung im Jahr 2024 stark unter Druck gekommen war, gab es im Jahresverlauf 2025 eine deutliche Stabilisierung in der Entwicklung. Nach $-0,8\%$ im II. Quartal sanken die Rückgänge im III. Quartal auf $-0,2\%$ und blieben auch im IV. Quartal 2025 genau

bei diesem Wert. Das Gesamtjahr 2025 wies damit einen Rückgang in der Baubeschäftigung von –0,5% aus. Auch die Beschäftigungsentwicklung war jedoch von starken regionalen Unterschieden begleitet. So gab es im Burgenland im IV. Quartal 2025 mit –3,4% den stärksten Rückgang zu beobachten, und auch in Salzburg (–1,3%) und Vorarlberg (–1,3%) waren die Rückgänge bei über –1%. Niederösterreich und Kärnten wiesen Rückgänge von jeweils –0,9% aus, und die Baubeschäftigung in der Steiermark war mit –0,4% fast stabil. Zuwächse in der Beschäftigung gab es im IV. Quartal in Wien (+0,4%), Oberösterreich (+0,6%) und Tirol (+1,7%) zu verzeichnen. Tirol (+1,1%) und Wien (+0,0%) sind zudem jene Bundesländer, die auch im Gesamtjahr 2025 keine Rückgänge mehr verzeichnen mussten.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2025	2. Hj. 2025	II. Qu. 2025	III. Qu. 2025	IV. Qu. 2025	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	–0,5	–0,2	–0,8	–0,2	–0,2	7,0
Wien	+0,0	+0,5	–0,0	+0,7	+0,4	5,3
Niederösterreich	–0,7	–0,3	–0,9	+0,3	–0,9	8,2
Burgenland	–3,1	–3,2	–3,4	–2,9	–3,4	8,9
Steiermark	–1,0	–0,7	–1,0	–0,9	–0,4	7,1
Kärnten	–0,9	–1,1	–1,2	–1,2	–0,9	7,6
Oberösterreich	–0,2	+0,4	–0,3	+0,2	+0,6	7,3
Salzburg	–1,0	–1,0	–1,6	–0,7	–1,3	6,8
Tirol	+1,1	+1,2	+0,3	+0,7	+1,7	8,1
Vorarlberg	–2,1	–1,6	–2,6	–2,0	–1,3	6,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE 2025 – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

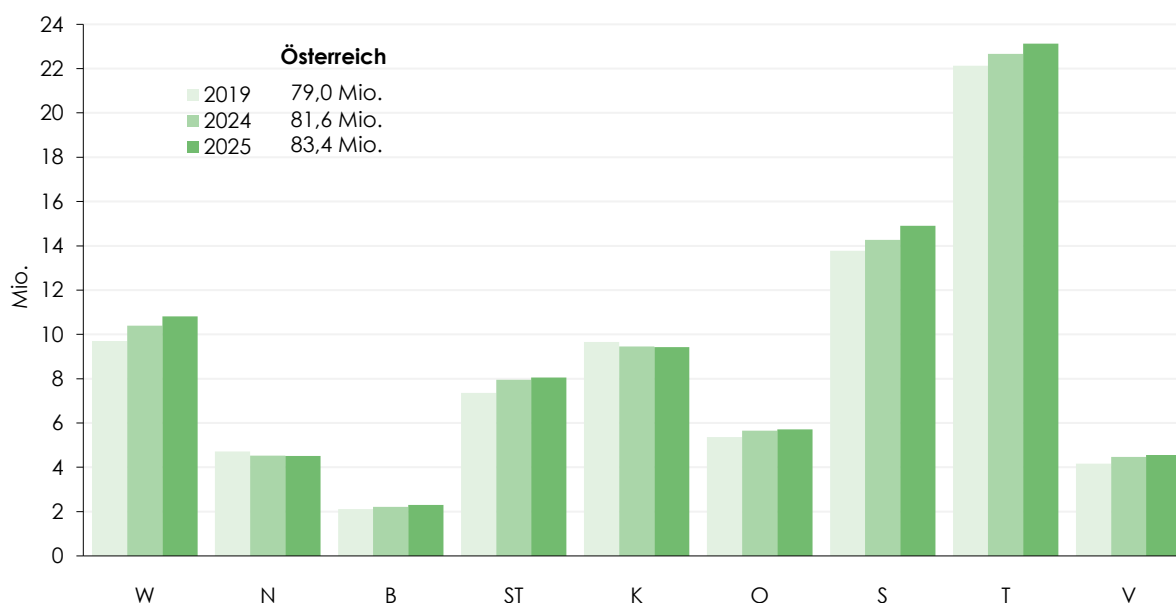
4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8d

4.1 Sommersaison 2025: Historische Höchstwerte bei Ankünften und Nächtigungen

Für die mit Ende Oktober abgelaufene Sommersaison 2025 liegen nun die endgültigen Daten der Beherbergungsstatistik vor, die es erlauben, eine abschließende Bilanz zu ziehen. Im betreffenden Zeitraum (Mai bis Oktober 2025) wurden sowohl bei Ankünften als auch bei Nächtigungen neue Höchstwerte erzielt. Mit 27,1 Mio. gab es im Jahresabstand um 2,7% mehr Ankünfte, bei den Nächtigungen (83,4 Mio.) betrug das Plus 2,2%. Während erstere im Zeitverlauf stetig angestiegen sind, erreichte die Zahl der Nächtigungen zu Beginn der 1980er-Jahre (1980 und 1981) und zuvor bereits in den frühen 1970er-Jahren (1972 und 1973) mit bis zu 78,2 Mio. historische Peaks. Damals lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einer Unterkunft allerdings mit 6 bis 7 Nächten noch deutlich höher als zuletzt (3,1 Nächte). Während also immer mehr Gäste Österreich im Sommer besuchen, verweilen sie immer kürzer in ein und derselben Unterkunft.⁴⁾

Abbildung 4.1: Übernachtungen insgesamt in der Sommersaison



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Sommersaison: Mai bis Oktober.

In nur drei von neun Bundesländern wuchs die Zahl der Nächtigungen im Sommer 2025 kräftiger als in Österreich insgesamt (Salzburg +4,5%, Wien +4,0%, Burgenland +3,6%), Tirol und Vorarlberg verfehlten den Bundesdurchschnitt mit +2,0% nur knapp (Abbildung 4.1). In Kärnten und Niederösterreich wurden die Niveaus der Saison 2024 als einzige nicht ganz erreicht (–0,3% bzw.

⁴⁾ Informationen über die gesamte Dauer einer Reise und Unterkunftswechsel während dieser Reise liegen nicht vor.

–0,4%). Mit gut 23,1 Mio. Nächtigungen bzw. 27,7% des bundesweiten Aufkommens blieb Tirol auch im Sommer 2025 unangefochtene Tourismushochburg, gefolgt von Salzburg (14,9 Mio., Marktanteil: 17,9%) und Wien (10,8 Mio. bzw. 13,0%). Die Bundeshauptstadt verzeichnete zudem längerfristig den höchsten saisonalen Wachstumstrend (+72,5% seit dem Sommer 2010; Österreich Ø +33,5%) und gewann damit deutlich an Marktanteilen (+3 Prozentpunkte).

Übernachtungen nach Herkunft

Die positive Entwicklung der österreichweiten Nächtigungen im Sommer 2025 wurde hauptsächlich von der starken internationalen Dynamik getragen (+3,0%; Übersicht 4.1), während die Binnennachfrage in den touristischen Unterkünften nur leicht zunahm (+0,4%). Die ohnehin hohe Bedeutung ausländischer Gäste verstärkte sich damit weiter (von 70,9% im Vorjahr auf aktuell 71,4%), auch lag das Volumen in diesem Segment deutlich stärker über der Marke von 2019 (+6,9%) als dies bei inländischen Reisenden der Fall war (+2,5%).

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Sommersaison 2025 (Mai bis Oktober)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+4,0	–0,4	+3,6	+1,3	–0,3	+1,1	+4,5	+2,0	+2,0	+2,2
Inland	+1,3	–1,5	+4,4	+0,5	–1,0	+0,6	+1,2	–0,1	–0,1	+0,4
Ausland	+4,5	+1,6	+1,5	+2,3	+0,3	+1,6	+5,5	+2,2	+2,4	+3,0
Belgien und Luxemburg	+0,4	–10,0	–5,3	–0,0	–2,1	+4,4	+2,9	+2,2	+0,8	+1,5
Deutschland	+1,1	–1,5	+1,8	+0,3	–0,8	–2,6	+2,7	+1,3	+3,0	+1,2
Dänemark	–1,7	–7,2	+6,1	+24,8	+3,7	+9,8	+20,0	+15,7	+11,1	+13,6
Frankreich	–0,1	–6,4	+2,0	+7,9	+4,0	–5,4	+3,1	–3,3	+3,6	–0,8
Italien	+0,1	–4,9	+4,4	–0,1	+1,6	+2,8	+4,1	+2,4	+1,3	+1,5
Niederlande	+0,2	–5,5	–11,0	–11,1	–1,7	–0,2	–1,3	+2,9	+0,0	–0,2
Schweden	+3,3	–4,7	+17,6	+5,4	+4,2	–2,2	+7,8	+13,9	–4,2	+6,8
Spanien	+6,2	–16,7	+15,1	–2,6	+15,5	+28,4	+10,8	–3,5	+10,3	+4,7
Vereinigtes Königreich	–2,0	+7,6	+5,0	+6,2	+1,6	+16,8	+15,5	+7,3	+11,8	+5,9
Tschechische Republik	–3,3	+6,4	–0,4	+11,7	+7,6	+9,5	+7,5	+1,3	+9,1	+6,2
Slowakei	+21,8	+2,8	+7,0	+2,3	+1,8	+3,3	+15,2	+21,3	+4,2	+10,1
Slowenien	+8,4	+3,5	+31,2	–1,6	–3,5	–9,7	+9,5	+12,1	+9,1	+4,0
Kroatien	+11,1	+7,2	–22,0	+17,4	+9,3	–4,7	+12,2	+6,9	+33,6	+8,9
Ungarn	+11,5	+10,6	+18,6	+12,4	+5,8	–3,8	+9,1	–1,5	+55,6	+7,8
Polen	+3,8	+3,1	–7,3	+7,9	+10,1	+10,5	+3,4	+6,7	+5,4	+5,6
Rumänien	+5,6	+4,0	–11,9	+5,1	+4,3	–8,9	–0,3	+4,7	–13,0	+2,4
Schweiz	–4,8	+2,3	+0,1	–2,0	–4,2	+2,8	–2,2	–1,7	–0,8	–1,8
USA	–3,3	+2,4	+33,4	+4,9	+14,3	+3,5	+17,7	+5,8	+13,8	+3,5
China	+13,3	+24,4	–2,0	+21,3	–22,4	+25,2	+8,9	+7,2	–17,6	+12,9
Japan	+23,1	–13,1	–20,9	–11,4	–12,7	+30,3	+0,4	+15,6	+9,4	+17,1
Russland	+17,7	–21,2	–5,7	+31,6	–6,9	+47,7	+6,5	+16,9	–31,7	+15,0
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	+4,5	–24,7	–34,4	–1,9	+29,9	+35,9	+17,0	+25,0	+53,3	+14,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Deutschland als wichtigster Auslandsmarkt im österreichischen Tourismus stellte im Sommer 2025 weiterhin mehr als die Hälfte der internationalen Nachfrage (53,8%), auch wenn das unterdurchschnittliche Wachstum von +1,2% einen um 1 Prozentpunkt geringeren (Auslands-)

Marktanteil als in der Saison 2024, aber noch immer höheren Wert als 2019 (53,0%) bedeutete. Von Mai bis Oktober 2025 entwickelte sich die Nachfrage deutscher Nächtigungsgäste in den drei westlichsten Bundesländern Salzburg (+2,7%), Tirol (+1,3%) und Vorarlberg (+3,0%) überdurchschnittlich gut. Weniger touristische Übernachtungen aus diesem Markt als noch im Vorjahreszeitraum verzeichneten hingegen Ober- und Niederösterreich (–2,6% bzw. –1,5%) sowie Kärnten (–0,8%). In der Steiermark stagnierte die diesbezügliche Nachfrage beinahe (+0,3%), die Nächtigungsdynamik deutscher Gäste in Wien ähnelte mit +1,1% der bundesweiten Entwicklung.

Neben der dominierenden internationalen Nächtigungsnachfrage aus Deutschland schlug jene von Reisenden aus den Niederlanden (7,1%), der Schweiz (4,1%), der Tschechischen Republik (3,1%) sowie Italien (2,8%) am stärksten zu Buche. Unter den genannten Herkunftsländern entwickelte sich jedoch nur der tschechische Markt stärker als die ausländische Gesamtnachfrage (+6,2% zu Ø +3,0%). Während bei italienischen Gästen österreichweit ein Nächtigungsplus von 1,5% erzielt werden konnte, bilanzierten die beiden übrigen Märkte rückläufig (Niederlande –0,2%, Schweiz –1,8%). Besonders attraktiv erwies sich das touristische Angebot im Sommer für tschechische Tourist:innen dabei in der Steiermark sowie in Oberösterreich und Vorarlberg (+9,1% bis +11,7%), Einbußen auf diesem Markt gab es nur in Wien und im Burgenland (–3,3% bzw. –0,4%). Deutlich verhaltener fiel die regionale Nachfrage der Niederländer:innen aus – hier konnte nur Tirol nennenswert punkten (+2,9%). Während Wien und Vorarlberg zumindest ihr diesbezügliches Vorjahresniveau halten konnten, wurden in der Steiermark und im Burgenland Rückgänge von über einem Zehntel verzeichnet.

In den meisten Landesteilen boomte im Sommer 2025 auch die Nachfrage aus mittel- und osteuropäischen Ländern abseits der Tschechischen Republik – im nationalen Durchschnitt nächtigten hier insbesondere Gäste aus der Slowakei (+10,1%), Kroatien (+8,9%), Ungarn (+7,8%) und Polen (+5,6%) deutlich häufiger als im Vorjahr, aber auch die Dynamik am rumänischen (+2,4%), und slowenischen Markt (+4,0%) stützte die Gesamtentwicklung. Weiters entwickelte sich die Nachfrage aus Dänemark (+13,6%), Schweden (+6,8%) und dem Vereinigten Königreich (+5,9%) besonders erfreulich, während bei französischen Gästen ein leichter Rückgang zu verzeichnen war (–0,8%). Auch auf wichtigen Fernmärkten wurde Österreich 2025 als Sommerdestination stark nachgefragt (Nächtigungen: Japan +17,1%, Russland +15,0%, Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien Ø +14,9%, China +12,9%), die Dynamik bei US-amerikanischen Tourist:innen lag mit +3,5% etwas über der ausländischen Gesamtentwicklung. Regional streuten die Wachstumsraten der einzelnen Fernmärkte erwartungsgemäß kräftig.

Übernachtungen nach Unterkunft

Im Einklang mit dem Nächtigungszuwachs insgesamt verzeichneten auch die meisten Unterkunftstypen eine positive Sommerbilanz 2025 (Übersicht 4.2). Traditionelle Privatquartiere waren jedoch mit einem spürbaren Nachfragerückgang von 3,2% im Jahresabstand konfrontiert. Dieser Beherbergungstyp verzeichnete in fast allen Bundesländern Einbußen, nur in Niederösterreich und der Steiermark gab es ein leichtes Plus (+0,4% bzw. +0,6%). Anders in den gewerblichen Ferienwohnungen und -häusern, die sich – einem langfristigen Trend folgend – in allen Landesteilen steigender Beliebtheit erfreuten (am stärksten in Nieder- und Oberösterreich sowie in Wien, mit Zuwächsen im Jahresabstand von über einem Zehntel; Österreich Ø +7,3%). Die

Hotellerie als wichtigster Beherbergungstyp (zuletzt mit 58,7% der Sommernächtigungen) entwickelte sich in der Saison 2025 bundesweit mit +2,1% über alle Kategorien ähnlich wie die Unterkünfte insgesamt, wobei Kärnten hier als einziges Bundesland Rückgänge verbuchte (–1,5%). Positive Impulse kamen von Mai bis Oktober 2025 in der österreichischen Hotellerie vor allem aus dem obersten Preissegment (5/4-Stern +2,9% zum Vorjahr), während die 3-Stern- und 2/1-Stern-Betriebe unterdurchschnittlich abschnitten (+0,9% bzw. +1,6%). Die schwache Gesamtentwicklung der Nachfrage in der Kärntner Hotellerie zeigte sich in allen drei Untergruppen, wobei das 5/4-Stern-Segment mit einem leichten Plus seine regionale Bedeutung halten konnte, während die übrigen Preiskategorien und die Hotellerie insgesamt weiter Marktanteile verloren. Durchgehend positiv entwickelten sich alle drei Segmente der Hotellerie in Salzburg (Ø +4,5%), Vorarlberg (Ø +3,3%) und im Burgenland (Ø +3,6%).

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Sommersaison 2025 (Mai bis Oktober)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Insgesamt	+4,0	–0,4	+3,6	+1,3	–0,3	+1,1	+4,5	+2,0	+2,0	+2,2
Hotels und ähnliche Betriebe	+3,6	+1,0	+3,6	+0,8	–1,5	+1,5	+4,5	+1,3	+3,3	+2,1
5/4-Stern	+3,1	–1,5	+4,7	+1,4	+0,7	+2,8	+6,4	+2,4	+2,0	+2,9
3-Stern	+6,0	+3,8	+1,6	+0,7	–3,9	–0,3	+0,5	–1,9	+5,0	+0,9
2/1-Stern	–0,3	+3,2	+1,4	–4,0	–5,8	+1,2	+6,9	+2,3	+5,4	+1,6
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+11,4	+11,6	+5,3	+9,6	+0,2	+10,9	+5,4	+8,1	+9,4	+7,3
Private Ferienwohnungen/-häuser	–16,2	+9,8	+6,1	+3,4	+2,9	+0,4	+3,2	–0,8	–3,9	+0,4
Privatquartiere	–3,7	+0,4	–0,6	+0,6	–10,0	–2,5	–1,8	–6,9	–2,5	–3,2
Sonstige Unterkünfte	+7,4	–7,6	+3,8	–2,8	+1,0	–1,3	+6,1	+4,3	–1,5	+1,2
Anteil an allen Unterkünften in %										
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	80,9	62,5	53,8	56,1	43,5	58,8	57,3	57,0	53,8	58,7
5/4-Stern	48,7	31,4	34,0	31,1	24,5	31,7	34,9	35,5	31,7	34,7
3-Stern	24,3	23,1	16,0	21,3	15,3	19,3	17,7	13,9	16,6	17,9
2/1-Stern	7,9	8,0	3,7	3,7	3,6	7,8	4,6	7,6	5,5	6,1
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	11,4	3,8	2,5	11,8	11,7	5,7	14,9	13,2	14,1	11,7
Private Ferienwohnungen/-häuser	2,4	4,7	6,3	9,7	10,8	7,2	12,4	15,2	15,6	10,7
Privatquartiere	0,6	6,4	4,8	5,1	2,2	4,0	2,8	2,3	2,0	2,8
Sonstige Unterkünfte	4,6	22,6	32,6	17,3	31,9	24,3	12,7	12,3	14,5	16,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Private Ferienwohnungen und -häuser stagnierten national im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Ø +0,4%). Ausgehend von den im Sommer 2024 in Kraft getretenen Beschränkungen von privaten Kurzfristvermietungen über Plattformen wie AirBnB in Wien, zeigte sich hier zuletzt in der Bundeshauptstadt ein kräftiger Nachfragerückgang von 16,2%. Somit machte dieser Beherbergungstyp nur noch 2,4% der regionalen Nächtigungen aus, während sich österreichweit die Bedeutung mit über einem Zehntel kaum änderte (Sommer 2025: 10,7%). Andere Unterkunftsformen (Kurheime, Jugendherbergen, Campingplätze, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige Unterkünfte) wiesen bundesweit ein marginales Nächtigungsplus von Ø +1,2% auf, in den

einzelnen Landesteilen war die Nachfrageentwicklung jedoch sehr inhomogen. Im Jahresabstand verbuchten andere Unterkunftsarten in Wien, Salzburg und Tirol kräftige Zuwächse (+4,3% bis +7,4%), während es hier insbesondere in Niederösterreich starke Einbußen gab (–7,6%), aber auch in der Steiermark sowie in Oberösterreich und Vorarlberg war die betreffende Nachfrage rückläufig (–1,3% bis –2,8%).

NUTS 3-Regionen: Heterogene Entwicklung auf regionaler Ebene

In der Sommersaison 2025 verzeichneten knapp drei Viertel (26 von 35) der NUTS 3-Regionen Österreichs mehr Nächtigungen als im selben Zeitraum des Vorjahres (Anhang 8d). Das Aufkommen in den betreffenden Gebieten belief sich auf 85,6% der Gesamtnachfrage. Kräftiger als im Bundesdurchschnitt (+2,2%) wuchsen 16 Regionen, wobei das tourismusextensive Mittelburgenland das Ranking deutlich (mit +17,7% und einem Marktanteil von nur knapp 0,3%) vor Tourismushochburgen wie dem Pinzgau–Pongau oder dem Tiroler Oberland sowie den urbanen Großräumen Wien, Salzburg, Graz, Innsbruck (jeweils einschließlich Umgebung) und Linz–Wels anführte (+2,6% bis +4,3%). Weiters zeigten sich auch tourismusextensive Gebiete mit geringen Marktanteilen teilweise sehr dynamisch.

Innerhalb der einzelnen Bundesländer entwickelte sich die Nächtigungsnachfrage der Regionen im Sommer 2025 teils relativ differenziert. Die Streuung im Nachfragewachstum zum Vorjahreszeitraum fiel für die Gebiete des Burgenlandes am größten aus. Die Diskrepanz zwischen dem Mittelburgenland als bundesweitem Spitzenreiter und der schwachen Südregion (–0,2%) belief sich auf 17,9 Prozentpunkte, das Nordburgenland wuchs moderat.

Auch die sieben NUTS 3-Gebiete Niederösterreichs zeigten relativ uneinheitliche Entwicklungen, wobei diese mehrheitlich positiv bilanzierten – allen voran das Weinviertel und die Region Mostviertel–Eisenwurzen. Lediglich Niederösterreich–Süd und das südliche Wiener Umland verzeichneten Rückgänge. Insgesamt streuten die Sommernächtigungsbilanzen 2025 der niederösterreichischen Regionen zwischen –4,5% und +4,0%.

In den Tourismusbundesländern Tirol und Salzburg war die Entwicklung insgesamt homogener, wobei nahezu alle Regionen Zuwächse verzeichneten (Ausnahme: Salzburger Lungau –0,6%). Der Pinzgau–Pongau in Salzburg führte das Ranking der großen Tourismusregionen mit deutlich überdurchschnittlichem Wachstum an. Das Tiroler Oberland sowie der Großraum Innsbruck entwickelten sich ebenfalls kräftiger als im Bundesdurchschnitt. Das wichtige Unterland konnte seine Nächtigungszahlen hingegen nur schwach steigern. Insgesamt streuten die Ergebnisse in Salzburg mit 5,4 Prozentpunkten, in Tirol sogar nur mit 2,8 Prozentpunkten.

In der Steiermark bilanzierten ebenfalls fünf der sechs Gebiete positiv – insbesondere der Großraum Graz und die Oststeiermark (+4,2% bzw. +2,9%). Mit deutlich weniger Nächtigungen in der westlichen Obersteiermark (–4,0%) fiel die landesweite Bandbreite im Wachstum jedoch größer aus als in anderen Bundesländern. Die bedeutendste Region im Bundesland, Liezen, entwickelte sich zudem ebenfalls schwächer als im steirischen und auch nationalen Durchschnitt.

In Oberösterreich verzeichneten im Sommer 2025 sowohl die nachfragestärkste Region (Traunviertel) als auch das aufkommensschwächste Gebiet (Mühlviertel) geringfügige Nächtigungsrückgänge (–0,6% bzw. –0,3%), während der Großraum Linz–Wels mit +3,5% am kräftigsten

zulegte. Die in etwa gleich bedeutenden Regionen Inn- und Mühlviertel entwickelten sich ebenfalls dynamischer als Österreich insgesamt.

4.2 Ausblick Wintersaison 2025/26

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung lagen Daten zur Beherbergungsstatistik bis Dezember 2025 vor – und damit auch für das erste Drittel der laufenden Wintersaison 2025/26. Der erfolgreiche Auftakt in die Vorsaison mit Nächtigungszuwächsen von 4,0% und 10,0% im November und Dezember lassen auf merkbare mengenmäßige Steigerungen den gesamten Winter über hoffen: Gerade die vom alpinen Wintersporttourismus geprägten Bundesländer im Westen und Süden Österreichs lagen zuletzt (Dezember 2025) zum Teil deutlich über oder annähernd am nationalen Wachstumspfad (Salzburg +13,2%, Tirol +10,5%, Steiermark +10,2%, Kärnten +9,1%, Vorarlberg +8,6%). Die wichtigsten Herkunftsmärkte, Deutschland, die Niederlande und die osteuropäischen Nachbarländer⁵⁾ einschließlich Polen ("MOEL 5"), die zusammen mehr als zwei Drittel der internationalen Nächtigungen im Dezember 2025 umfassten, stützten mit einem Wachstum von Ø +11,1% die Gesamtentwicklung zum Jahresende und lagen damit zudem exakt im Mittel aller ausländischen Quellmärkte. Auch der Binnentourismus zeigte sich zuletzt dynamisch (Nächtigungen +5,9%; Anteil am Gesamtaufkommen im Dezember 2025: 19,2%).

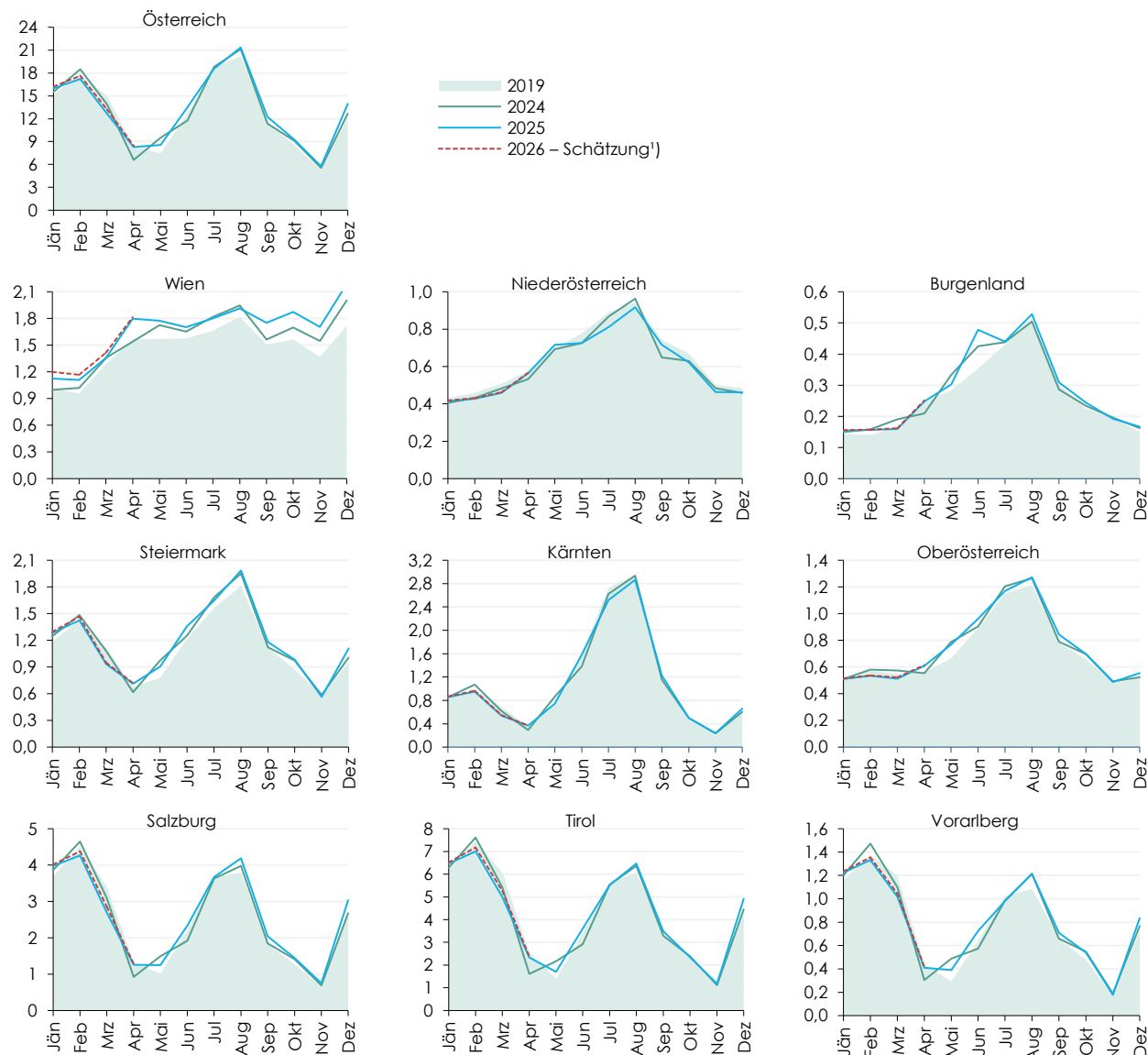
Für den Zeitraum Jänner bis April 2026, also den weiteren Verlauf der Wintersaison 2025/26, rechnet das WIFO laut aktuellem Nächtigungsszenario mit einer Zunahme der Nachfrage im Ausmaß von rund 2,4% (Stand 12. 02. 2026; siehe Abbildung 4.2), womit das Nächtigungsvolumen im gesamten Winter erstmals seit Ausbruch der Pandemie bei über 75 Mio. zu liegen kommen und das damalige Niveau der Saison 2018/19 um 3,1% übertreffen würde. Die Aufhellung der Konjunkturlage in Österreich, eine robuste Wirtschaftsentwicklung in den osteuropäischen Ländern sowie eine, wenn auch zögerliche, Erholung der deutschen Wirtschaft könnten die Nachfrage nach Urlaub in Österreich stützen.

Es bleibt abzuwarten, ob die positive mengenmäßige Dynamik (Zahl der Gäste und ihrer Nächtigungen) auch eine günstigere Einnahmenentwicklung nach sich zieht, war doch die Ausgabenneigung der Tourist:innen – auch aufgrund hoher Preissteigerungsraten in Beherbergung, Gastronomie und Seilbahnwirtschaft – in den letzten Jahren eher zurückhaltend. Die nunmehr gedämpfte Inflation sollte auch die Ertragslage der Unternehmen des heimischen Tourismus wieder etwas verbessern.

⁵⁾ Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn.

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**

Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekte (Schalttag im Februar 2024, Lage der Osterwoche im März oder April, Feiertagsverschiebungen zwischen den Monaten Mai und Juni). – ¹⁾ Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 12. 02. 2026).

4.3 Touristischer Arbeitsmarkt im 2. Halbjahr 2025: Moderates Beschäftigungswachstum, deutlich abgeschwächter Anstieg bei Arbeitslosen

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE-Abteilung I) entwickelte sich im Jahresdurchschnitt 2025 positiv (+0,8% gegenüber 2024), wobei die Dynamik im I. Quartal noch leicht rückläufig war (–0,2%), sich dann aber ab dem Frühjahr drehte (auf +1,1% bzw. +0,9% in den beiden Folgequartalen) und im IV. Quartal weiter

verstärkte (+1,5%; 1. Halbjahr Ø +0,4%, 2. Jahreshälfte Ø +1,2%; Übersicht 4.3). Damit verlief hier die Entwicklung 2025 deutlich positiver als in der Gesamtwirtschaft, wo die Zahl der Jobs im Jahresabstand nur um +0,2% stieg (gleichförmige Entwicklung über alle Quartale hinweg).

Die Unterschiede zwischen den beiden touristischen Kernbereichen waren über das Jahr hinweg markant: Während die Beherbergung im I. Quartal noch mit –2,1% deutlich rückläufig war, verbesserte sich die Lage im zweiten und dritten Jahresviertel (+1,0% bzw. +0,7%) und stabilisierte sich zum Jahresende (IV. Quartal +1,4%). Die Gastronomie entwickelte sich hingegen unterjährig durchgehend positiv, wobei die Dynamik in der Quartalsbetrachtung vergleichsweise stabil blieb (+1,1% bis +1,7%).

Die saisonalen Schwankungen im absoluten Beschäftigungsstand der ÖNACE-Abteilung I spiegelten auch 2025 die typischen saisonalen Muster im Tourismus wider: So wurden die Spitzenwerte jeweils im Winter- und Sommerquartal (I. und III. Vierteljahr) mit rund 233.600 bzw. 242.900 Arbeitsstellen erreicht, wobei der aktuelle Wert im III. Quartal einen neuen Höchststand seit Beginn der Zeitreihe (ab 2008) darstellt (jener im Winterquartal markiert nach 2024 mit knapp 234.000 Beschäftigungsverhältnissen den zweithöchsten Stand). Die Zwischensaisonen (II. und IV. Quartal) wiesen mit jeweils rund 219.000 Jobs deutlich geringere Werte auf.

Regional zeigte sich Wien in Bezug auf die Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie zuletzt mit 22,7% (III. Quartal) bzw. 24,7% (IV. Quartal) der österreichweiten branchenspezifischen Jobs als wichtigster Standort. Knapp jeder dritte diesbezügliche Arbeitsplatz war in Tirol oder Salzburg verortet (III. Quartal: 18,1% bzw. 12,3%, IV. Quartal: 17,4% bzw. 12,2%), dahinter folgten die Steiermark und Niederösterreich mit jeweils rund 11% sowie Oberösterreich mit einem knappen Zehntel (Abbildung 4.3).

Der touristische Arbeitsmarkt entwickelte sich in den Landesteilen über das Jahr 2025 hinweg recht unterschiedlich: Wien verzeichnete in allen Quartalen deutlich überdurchschnittliche Zuwächse (+2,0% bis +3,1%) und stützte damit maßgeblich die positive Gesamtdynamik. Auch die wichtigen Tourismusbundesländer Tirol und Salzburg trugen nach einem deutlichen Jobabbau zu Jahresbeginn (I. Quartal: –2,0% bzw. –1,7%) ab dem Frühjahr vorteilhaft bei. Mit dem II. Quartal setzten hier jeweils Erholungstendenzen ein (Tirol +1,5%, Salzburg +1,9%), die sich in Tirol zum Jahresende sogar noch kräftig verstärkten (auf +2,8% im IV. Quartal), Salzburg zeigte indes mäßigere Wachstumstendenzen entlang des nationalen Durchschnittes.

Problematisch entwickelte sich die Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie im Burgenland, wo in den letzten beiden Vierteljahren 2025 signifikante Rückgänge zu verzeichnen waren (–3,0% bzw. –3,6%, nach einem Plus von Ø 0,8% in der ersten Jahreshälfte). Dies war dabei vor allem auf den Unterkunftsbereich zurückzuführen (III. Quartal –6,4%, IV. Quartal –5,7%), während die Gastronomie zumindest im Sommerquartal leicht zulegen konnte, im letzten Jahresviertel jedoch auch verlor (–1,2%). Auch Kärnten zeigte eine schwache Dynamik mit Rückgängen im I. und III. Quartal (–2,6% bzw. –0,5%), die Nebensaisonen bilanzierten leicht positiv (II. und IV. Quartal: +0,2% bzw. +1,1%). In Oberösterreich war die Entwicklung ganzjährig verhalten – mit Rückgängen im I. und III. Quartal (–0,5% bzw. –0,4%) und Stagnation in den übrigen Perioden.

Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

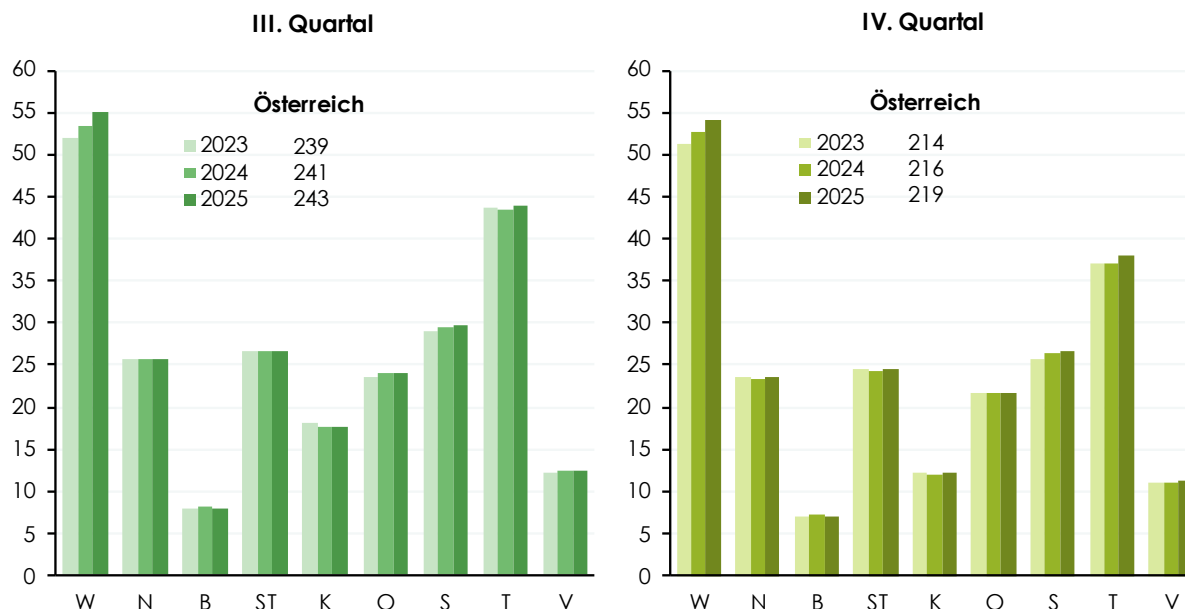
Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bestand absolut										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2025	51.073	22.755	6.887	24.662	12.350	20.788	32.035	48.714	14.320	233.585
II. Q. 2025	54.299	25.002	7.924	24.847	14.655	22.734	24.818	34.386	10.278	218.943
III. Q. 2025	55.062	25.650	7.984	26.520	17.550	23.939	29.775	43.977	12.431	242.888
IV. Q. 2026	54.161	23.598	6.977	24.472	12.105	21.737	26.740	38.100	11.231	219.121
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2025	12.624	5.805	3.603	10.918	6.285	6.690	20.985	34.337	8.759	110.007
II. Q. 2025	13.066	6.391	4.082	10.802	7.592	7.467	15.905	23.368	5.259	93.933
III. Q. 2025	13.393	6.524	3.986	11.888	9.414	8.174	19.663	31.030	6.870	110.942
IV. Q. 2026	13.372	5.915	3.585	10.595	5.837	7.224	17.132	26.187	6.240	96.087
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2025	38.449	16.950	3.284	13.744	6.065	14.098	11.050	14.377	5.561	123.579
II. Q. 2025	41.233	18.611	3.842	14.045	7.064	15.266	8.913	11.018	5.019	125.010
III. Q. 2025	41.669	19.127	3.998	14.632	8.136	15.765	10.112	12.947	5.561	131.946
IV. Q. 2026	40.789	17.684	3.392	13.876	6.268	14.512	9.608	11.913	4.991	123.034
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2025	5,60	3,60	6,36	4,67	5,85	3,10	11,80	13,46	8,33	6,04
II. Q. 2025	5,87	3,85	7,03	4,61	6,68	3,33	9,38	9,95	6,15	5,61
III. Q. 2025	5,94	3,92	7,02	4,88	7,82	3,49	10,95	12,27	7,30	6,15
IV. Q. 2026	5,85	3,67	6,35	4,58	5,65	3,20	9,98	10,82	6,65	5,62
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2025	1,38	0,92	3,33	2,07	2,98	1,00	7,73	9,48	5,09	2,84
II. Q. 2025	1,41	0,98	3,62	2,00	3,46	1,09	6,01	6,76	3,15	2,41
III. Q. 2025	1,44	1,00	3,51	2,19	4,20	1,19	7,23	8,66	4,04	2,81
IV. Q. 2026	1,44	0,92	3,26	1,98	2,72	1,06	6,40	7,44	3,69	2,47
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2025	4,21	2,68	3,03	2,60	2,87	2,11	4,07	3,97	3,23	3,19
II. Q. 2025	4,45	2,87	3,41	2,61	3,22	2,24	3,37	3,19	3,01	3,20
III. Q. 2025	4,49	2,93	3,52	2,69	3,63	2,30	3,72	3,61	3,27	3,34
IV. Q. 2026	4,40	2,75	3,09	2,60	2,93	2,14	3,59	3,38	2,95	3,16
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2025	+3,1	+0,5	+1,3	–0,2	–2,6	–0,5	–1,7	–2,0	–0,6	–0,2
II. Q. 2025	+2,0	+1,1	+0,4	–0,2	+0,2	–0,0	+1,9	+1,5	+0,1	+1,1
III. Q. 2025	+3,1	+0,3	–3,0	±0,0	–0,5	–0,4	+1,0	+1,3	+0,7	+0,9
IV. Q. 2026	+2,9	+0,8	–3,6	+0,9	+1,1	–0,0	+1,4	+2,8	+0,9	+1,5
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2025	+3,7	–0,6	+1,3	–2,3	–5,6	–1,4	–2,4	–3,7	–2,6	–2,1
II. Q. 2025	+3,2	–0,0	+0,2	–0,3	–0,1	+1,2	+2,5	+0,8	–1,5	+1,0
III. Q. 2025	+4,1	–2,3	–6,4	+0,0	–1,0	+3,7	+0,6	+0,9	+0,4	+0,7
IV. Q. 2026	+3,5	–2,9	–5,7	+0,7	+0,9	+3,4	+1,5	+2,2	+1,2	+1,4
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2025	+2,9	+0,9	+1,2	+1,5	+0,7	–0,1	–0,4	+2,2	+2,8	+1,6
II. Q. 2025	+1,6	+1,5	+0,5	–0,1	+0,5	–0,6	+1,0	+2,9	+1,9	+1,1
III. Q. 2025	+2,7	+1,2	+0,7	–0,0	+0,1	–2,4	+1,7	+2,4	+1,2	+1,2
IV. Q. 2026	+2,7	+2,1	–1,2	+1,0	+1,3	–1,7	+1,4	+4,2	+0,5	+1,7

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Abbildung 4.3: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**

Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Beherbergung und Gastronomie boten 2025 in der Steiermark nur im IV. Quartal mehr Arbeitsstellen (+0,9% zum Vorjahr), davor wurde leicht Personal abgebaut (1. Halbjahr Ø –0,2%) bzw. gehalten (Sommerquartal). Während sich in Vorarlberg die branchenspezifische Beschäftigungssituation erst in der zweiten Jahreshälfte positiv entwickelte (Ø +0,8%, nach –0,6% im I. Quartal und Stagnation im Folgequartal), war dies in Niederösterreich durchgehend der Fall (Quartalsergebnisse 2025: +0,3% bis +0,8%).

Ein differenziertes Bild ergab sich zudem bei getrennter Betrachtung der touristischen Kernbereiche auf Bundeslandebene, wo sich teils deutliche Abweichungen von der nationalen Dynamik zeigten. So wuchs die Zahl der betreffenden Jobs im 2. Halbjahr 2025 in Wien und Oberösterreich in der Beherbergung stärker als in der Gastronomie (Wien: +4,1% und +3,5% im III. und IV. Quartal (Unterkünfte) zu jeweils +2,7% (Verpflegungsbereich); Oberösterreich: III. Quartal +3,7% zu –2,4%, IV. Quartal +3,4% zu –1,7%). Im letzten Jahresviertel traf dies auch auf Salzburg und Vorarlberg zu, wobei die Beherbergung in Salzburg nur einen geringen Wachstumsvorsprung zur Gastronomie aufwies (+1,5% zu +1,4%), während die Diskrepanz im westlichsten Bundesland mit +1,2% zu +0,5% deutlich sichtbar war. In den übrigen Bundesländern blieb die Gastronomie durchgehend der dynamischere Teilbereich (siehe Übersicht 4.3).

Die Zahl der Arbeitslosen in Beherbergung und Gastronomie stieg im Durchschnitt des 2. Halbjahres 2025 mit +3,2% nicht mehr so stark an wie in der ersten Jahreshälfte (+7,7%), wobei sich die Dynamik im IV. Quartal zudem deutlich verlangsamte (+1,9% nach +4,9% im Sommerquartal). Das branchenspezifische Wachstum war damit bereits das dritte Quartal in Folge schwächer als in der Gesamtwirtschaft (zuletzt Ø +5,8% bzw. Ø +4,6% im III. und IV. Quartal).

Über das gesamte Kalenderjahr 2025 hinweg betrachtet suchten in der ÖNACE-Abteilung I durchschnittlich etwa 34.900 Personen Arbeit, um 5,4% mehr als ein Jahr zuvor (nach +9,2% 2024; Gesamtwirtschaft: +6,6%, 2024 +10,0%). Gemessen am freigesetzten Personal insgesamt wiesen Beherbergung und Gastronomie mit einem Anteil von national 11,0% den bisher niedrigsten Wert in der Zeitreihe seit 2008 auf (zum Vergleich: 2024: 11,0%, 2019: 12,1%, 2008: 13,6%). In den tourismusintensiven Bundesländern Tirol und Salzburg lagen die entsprechenden Werte zuletzt bei 23,6% und 19,1% sowie in Kärnten und Vorarlberg bei 15,5% und 13,6%. Von den bundesweit in Beherbergung und Gastronomie arbeitslos Gemeldeten waren im Jahresdurchschnitt 2025 36,5% allein in Wien zu verorten (im Sommerquartal sogar 42,1%), jeweils über ein Zehntel entfiel weiters auf Tirol, Vorarlberg und Niederösterreich.

Regional gab es im Beherbergungs- und Gaststättenwesen 2025 nur im Burgenland und in Kärnten weniger Arbeitslose (–1,3% bzw. –2,2% gegenüber dem Vorjahr), in Oberösterreich (+15,1%), der Steiermark (+7,7%) und Wien (+6,7%) dagegen deutlich mehr – letztgenannte Landesteile wiesen hier bereits das dritte Jahr in Folge eine überdurchschnittliche Arbeitslosendynamik auf. Tendenziell folgte die regionale Entwicklung bei Beschäftigungslosen im Tourismus (hier ausschließlich ÖNACE I) jener der gesamten Wirtschaft im Bundesland. Wien, Salzburg und Tirol zeigten sich diesbezüglich jedoch differenziert: In der Bundeshauptstadt stieg die Kennzahl über alle Branchen mit +6,1% nicht nur um 0,5 Prozentpunkte schwächer als österreichweit, sondern auch geringer als in den touristischen Kernbereichen (+6,7%); umgekehrt zeigte sich in Salzburg und Tirol eine deutlich erfreulichere Entwicklung bei der branchenspezifischen Arbeitslosigkeit (+4,1% bzw. +2,1%) verglichen mit der nationalen sektoralen sowie auch mit der jeweiligen regionalwirtschaftlichen Kennzahl. Letztere expandierte 2025 im Vorjahresvergleich aber in den beiden Bundesländern überproportional mit +8,8% (Salzburg) bzw. 7,1% (Tirol).

5. Arbeitsmarkt

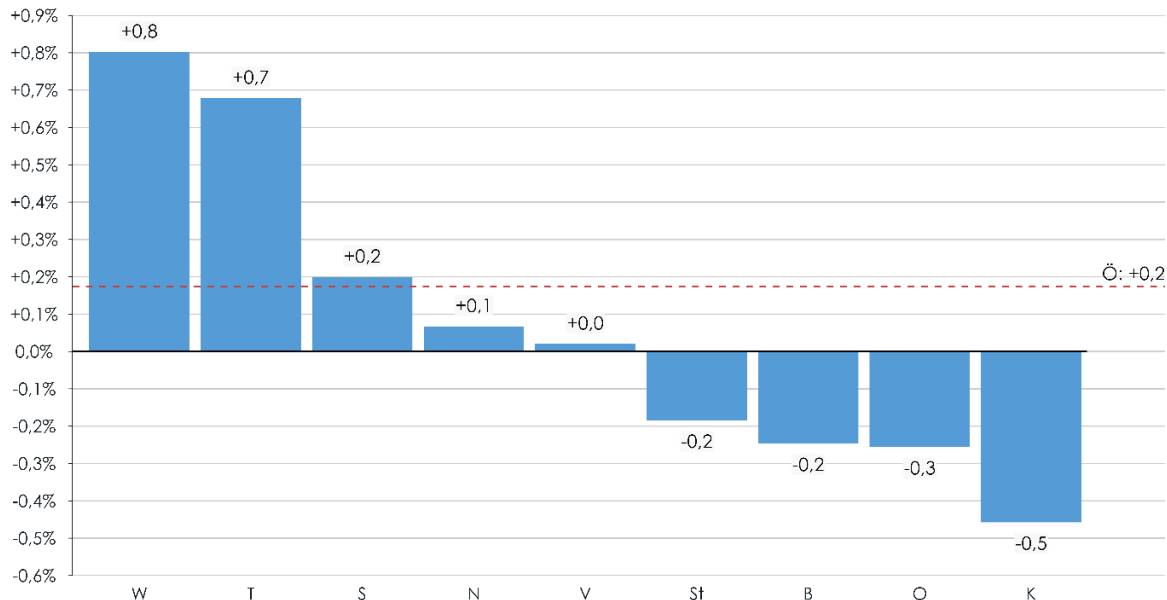
Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Im IV. Quartal 2025 setzte sich die zaghafte Stabilisierung am österreichischen Arbeitsmarkt fort. Das Beschäftigungswachstum verharrte wie im Vorquartal bei +0,2%, wobei Wien und Tirol weiterhin die dynamischsten Bundesländer blieben, während Kärnten, Oberösterreich, das Burgenland und die Steiermark schrumpften. Gleichzeitig stieg die Arbeitslosenquote auf 7,7% und lag damit um 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahresquartal. Der Anstieg der registrierten Arbeitslosen verlangsamte sich jedoch weiter, was auf eine allmähliche Bodenbildung hindeutet.

5.1 Beschäftigung weiterhin auf schwachem Niveau, Industrie zeigt erste Anzeichen einer Bodenbildung

Die konjunkturelle Großwetterlage hellt sich nach der aktuellen WIFO-Prognose vom Dezember 2025 allmählich auf. Die Industrie dürfte den Tiefpunkt Ende 2025 durchschritten haben, und für 2026 wird ein BIP-Wachstum von 1,2% erwartet.

Abbildung 5.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte**
IV. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufreinem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

IV. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-2,6	+0,7	-3,9	+1,9	-3,9	+5,1	+1,3	+4,4	-7,8	+0,7
	Gewichtet	-0,00	+0,01	-0,08	+0,02	-0,03	+0,02	+0,00	+0,02	-0,02	+0,00
Bergbau	Ungewichtet	-3,7	-9,4	+1,7	-8,1	-5,2	+1,4	-25,3	-3,1	+2,2	-6,7
	Gewichtet	-0,00	-0,02	+0,00	-0,02	-0,01	+0,00	-0,04	-0,00	+0,00	-0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-0,7	-1,2	-4,2	-1,9	-1,4	-1,7	-2,1	-2,7	-0,9	-1,7
	Gewichtet	-0,04	-0,20	-0,55	-0,41	-0,24	-0,45	-0,27	-0,43	-0,24	-0,27
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+8,8	+3,3	+2,8	-2,6	-6,0	+2,5	+0,5	+2,2	+4,5	+2,3
	Gewichtet	+0,09	+0,04	+0,04	-0,03	-0,11	+0,02	+0,01	+0,03	+0,07	+0,03
Bau	Ungewichtet	+0,4	-0,9	-3,4	-0,4	-0,9	+0,6	-1,3	+1,7	-1,3	-0,2
	Gewichtet	+0,02	-0,07	-0,31	-0,03	-0,07	+0,05	-0,09	+0,14	-0,08	-0,01
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,0	-0,8	-0,9	-1,2	-0,7	-0,9	-0,4	+0,3	-1,1	-0,3
	Gewichtet	+0,25	-0,23	-0,24	-0,28	-0,17	-0,19	-0,12	+0,10	-0,26	-0,08
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	+0,1	-0,6	+4,2	+0,1	-1,8	-0,7	+0,6	+0,3	-0,7	-0,1
	Gewichtet	+0,01	-0,01	+0,09	+0,00	-0,05	-0,02	+0,02	+0,01	-0,02	-0,00
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,8	+1,2	+3,0	+0,7	-0,8	-1,1	+0,9	+3,1	+1,9	+0,1
	Gewichtet	-0,18	+0,13	+0,25	+0,10	-0,10	-0,14	+0,12	+0,31	+0,18	+0,01
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,5	-1,9	+1,8	+1,1	-5,9	+1,5	+1,5	+3,4	+1,5	+0,3
	Gewichtet	+0,02	-0,08	+0,07	+0,04	-0,24	+0,05	+0,06	+0,13	+0,05	+0,01
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,1	+1,8	+1,5	+1,5	+1,9	+1,7	+2,1	+1,4	+1,3	+1,8
	Gewichtet	+0,64	+0,50	+0,47	+0,43	+0,57	+0,41	+0,52	+0,37	+0,34	+0,49
Insgesamt ¹⁾	Ungewichtet	+0,8	+0,1	-0,2	-0,2	-0,5	-0,3	+0,2	+0,7	+0,0	+0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ÖNACE 2025.

Dies schlägt sich allerdings am Arbeitsmarkt noch nicht vollends nieder: Im IV. Quartal 2025 zeigte sich dieser insgesamt weitgehend unverändert gegenüber dem Vorquartal. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,2%. Die regionalen Unterschiede blieben im IV. Quartal im Vergleich zum Vorquartal weitgehend unverändert: Wien verzeichnete mit +0,8% weiterhin das stärkste Beschäftigungswachstum aller Bundesländer, gefolgt von Tirol (+0,7%). Wien profitiert dabei von seiner dienstleistungsorientierten Wirtschaftsstruktur und dem dynamischen Arbeitskräfteangebot, Tirol von der tourismusaffinen Branchenstruktur. Niederösterreich (+0,1%) und Salzburg (+0,2%) verzeichneten moderate Zuwächse. Gegenüber dem III. Quartal verbesserte sich Salzburg dabei leicht, was auf eine Belebung im Dienstleistungsbereich hindeutet. Demgegenüber gingen die Beschäftigungsrückgänge in Kärnten (-0,5%; III. Quartal -0,7%) und Oberösterreich (-0,3%; III. Quartal -0,5%) zwar leicht

zurück, blieben aber deutlich negativ. In der Steiermark (–0,2%; III. Quartal –0,3%) zeigte sich eine geringfügige Verbesserung. Vorarlberg stagnierte wie bereits im Vorquartal.

In sektoraler Betrachtung zeigen sich erste Stabilisierungstendenzen in der Sachgütererzeugung, die mit –1,7% zwar weiterhin rückläufig ist, aber gegenüber dem Vorquartal (–2,0%) eine leichte Verbesserung aufweist. Der gewichtete negative Wachstumsbeitrag der Sachgüterproduktion lag österreichweit bei –0,27 Prozentpunkten (III. Quartal –0,32 Prozentpunkte). Im Burgenland (–4,2%; gewichtet –0,55 Prozentpunkte), Tirol (–2,7%; –0,43 Prozentpunkte) und Oberösterreich (–1,7%; –0,45 Prozentpunkte) waren die Rückgänge weiterhin erheblich. In Wien war der Einfluss mit einem Rückgang von nur –0,7% aufgrund des geringen Industrieanteils minimal. Die leichte Verbesserung gegenüber dem Vorquartal korrespondiert mit den vom WIFO beobachteten Aufhellungstendenzen in der Unternehmensstimmung.

Der Bausektor verharrte mit –0,2% auf dem Niveau des Vorquartals. Die regionalen Unterschiede blieben ausgeprägt: Im Burgenland (–3,4%), Salzburg (–1,3%), Vorarlberg (–1,3%) und Kärnten (–0,9%) waren die Rückgänge am deutlichsten, während Tirol (+1,7%), Oberösterreich (+0,6%) und Wien (+0,4%) positive Entwicklungen zeigten. Die Bauwirtschaft dürfte erst langsam wieder in die Gänge kommen, wobei sinkende Kreditzinsen den Wohnbau allmählich stützen, während öffentliche Einsparungen und Projektverschiebungen dämpfend wirken.

Stabilisierend wirkten abermals die öffentlichen Dienstleistungen, wenngleich deren Dynamik mit bundesweit +1,8% gegenüber dem Vorquartal (+2,1%) leicht nachließ. Wien (+2,1%), Kärnten (+1,9%), Niederösterreich (+1,8%) und Salzburg (+2,1%) lagen an der Spitze. Mit +0,64 Prozentpunkten in Wien und +0,57 Prozentpunkten in Kärnten trugen die öffentlichen Dienstleistungen weiterhin maßgeblich zum regionalen Beschäftigungswachstum bei. Insbesondere in den Industriebundesländern Oberösterreich (gewichtet +0,41 Prozentpunkte) und der Steiermark (+0,43 Prozentpunkte) bildeten sie einen zentralen Stabilitätsfaktor, der die rezessive Beschäftigungsentwicklung in anderen Branchen teilweise kompensierte.

Die unternehmensnahen Dienstleistungen zeigten im IV. Quartal mit +0,1 wieder ein leicht positives Vorzeichen, nachdem sie im Vorquartal (–0,1%) noch leicht rückläufig waren. Tirol stach mit +3,1% und einem gewichteten Beitrag von +0,31 Prozentpunkten hervor, gefolgt vom Burgenland (+3,0%; +0,25 Prozentpunkte) und Vorarlberg (+1,9%; +0,18 Prozentpunkte). Wien (–0,8%), Kärnten (–0,8%) und Oberösterreich (–1,1%) blieben hingegen rückläufig. Die distributiven Dienstleistungen schrumpften mit –0,3% nur noch geringfügig (III. Quartal –0,4%). Einzig Wien verzeichnete hier mit +1,0% weiterhin ein positives Wachstum, während die übrigen Bundesländer mit Ausnahme von Tirol (+0,3%) Rückgänge aufwiesen.

5.2 Anhaltende Beschäftigungszuwächse bei ausländischen Arbeitskräften, verstärkter Rückgang bei geringfügiger Beschäftigung

Das Beschäftigungswachstum wurde im IV. Quartal 2025 unverändert von Frauen (+0,6%) und ausländischen Arbeitskräften (+2,6%) getragen. Unter männlichen unselbständig Beschäftigten ging die Beschäftigung um 0,3% zurück, unter Inländer:innen um 0,8%. Diese Disparität spiegelt die strukturellen Unterschiede in der Beschäftigung nach Branchen und Regionen wider: Die Industrie als traditionell männlicher Beschäftigungsschwerpunkt verzeichnet weiterhin Rückgänge, während der Dienstleistungssektor mit einem höheren Frauenanteil relativ stabiler ist.

Starke Zuwächse bei Frauen zeigten sich in Wien (+1,1%), Tirol (+0,8%) und Salzburg (+0,7%). Die Erwerbsbeteiligung von Frauen nimmt weiterhin zu, gestützt durch die schrittweise Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters. Einzig in Kärnten (–0,1%) war die Frauenbeschäftigung rückläufig. Bei Männern verzeichneten die Steiermark (–1,0%), Kärnten (–1,1%), Oberösterreich (–0,8%) und das Burgenland (–0,8%) die stärksten Rückgänge – ein Muster, das eng mit der Schwäche in der Industrie korrespondiert. Beschäftigungszuwächse bei Männern gab es lediglich in Wien (+0,5%) und Tirol (+0,3%).

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

IV. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+0,8	+0,1	–0,2	–0,2	–0,5	–0,3	+0,2	+0,7	+0,0	+0,2
Insgesamt	+0,8	–0,0	–0,3	–0,3	–0,6	–0,3	+0,1	+0,5	–0,1	+0,1
Männer	+0,5	–0,4	–0,8	–1,0	–1,1	–0,8	–0,4	+0,3	–0,3	–0,3
Frauen	+1,1	+0,5	+0,2	+0,4	–0,1	+0,2	+0,7	+0,8	+0,1	+0,6
Ausländer:innen	+3,2	+2,8	+1,7	+2,4	+2,0	+2,0	+2,3	+3,4	+1,4	+2,6
Inländer:innen	–0,4	–0,8	–1,1	–1,0	–1,2	–1,0	–0,7	–0,5	–0,7	–0,8
Geringfügig Beschäftigte	–2,8	–3,1	–4,7	–2,7	–2,4	–2,4	–2,1	–0,9	–2,7	–2,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Geringfügig Beschäftigte: inkl. geringfügig freie Dienstnehmer:innen.

Bei ausländischen Beschäftigten kam es erneut flächendeckend zu Zuwächsen. Besonders stark war der Anstieg in Tirol (+3,4%) und Wien (+3,2%). Die Zahl der inländischen Beschäftigten ging hingegen in allen Bundesländern zurück, am stärksten in Kärnten (–1,2%), Oberösterreich (–1,0%), der Steiermark (–1,0%) und dem Burgenland (–1,1%). Diese Entwicklung ist zum Teil demografisch bedingt: Kärnten, das Burgenland, Oberösterreich und die Steiermark sind von einer alternden Bevölkerung geprägt, wodurch das inländische Arbeitskräfteangebot schrumpft. Laut aktueller Prognose von Statistik Austria wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ab 2025 stetig zurückgehen, was durch die steigende Erwerbsbeteiligung nur teilweise kompensiert wird.

Die geringfügige Beschäftigung verzeichnete im IV. Quartal einen deutlich beschleunigten Rückgang. Österreichweit sank die Zahl der geringfügig Beschäftigten um 2,6% (III. Quartal –1,6%). Die stärksten Rückgänge zeigten sich im Burgenland (–4,7%), Niederösterreich (–3,1%) und Wien (–2,8%). Der verstärkte Rückgang der geringfügigen Beschäftigung deutet auf eine zunehmende Anpassung von Randbelegschaften in der anhaltenden Konjunkturschwäche hin und ist ein Indikator für die Belastung des Arbeitsmarktes insbesondere in Bereichen mit höherer Teilzeitquote.

5.3 Weiter sinkende Teilzeitquote bei regionalen Unterschieden

Die Teilzeitquote setzte ihren rückläufigen Trend fort. Im III. Quartal 2025 sank sie um 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal auf 31,3%, nach –0,8 Prozentpunkten im II. Quartal. Dies bestätigt die Beobachtung, dass die Rezession verstärkt Teilzeitkräfte getroffen hat und der langjährige Trend zu steigenden Teilzeitquoten – die in Österreich im internationalen Vergleich sehr hoch liegen – möglicherweise an sein Ende gelangt.

Regional zeigen sich weiterhin Unterschiede: In Tirol ging die Teilzeitquote im III. Quartal mit –2,3 Prozentpunkten am deutlichsten zurück, gefolgt von Niederösterreich (–1,4 Prozentpunkte) und dem Burgenland (–0,9 Prozentpunkte). Wien verzeichnete mit –0,3 Prozentpunkten nur einen moderaten Rückgang, ebenso wie Salzburg (–0,2 Prozentpunkte). Auffällig ist Vorarlberg, wo die Teilzeitquote mit +2,6 Prozentpunkten markant auf 35,2% anstieg und damit den höchsten Wert aller Bundesländer erreichte.

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2023	2024	2025 II. Quartal	2025 III. Quartal
	In % der Gesamtbeschäftigung			
Wien	31,5	30,6	29,3	29,4
Niederösterreich	30,6	31,7	30,7	29,8
Burgenland	32,8	32,8	33,9	32,9
Steiermark	32,4	34,3	34,0	33,6
Kärnten	29,9	28,6	28,3	28,0
Oberösterreich	32,6	33,6	34,0	33,5
Salzburg	31,2	31,2	30,7	30,6
Tirol	32,7	34,0	33,1	32,0
Vorarlberg	33,1	33,3	34,6	35,2
Österreich	31,8	32,2	31,7	31,3
	Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten			
Wien	+1,0	–0,9	–1,3	–0,3
Niederösterreich	+0,8	+1,1	–1,1	–1,4
Burgenland	–1,2	–0,0	+1,2	–0,9
Steiermark	+0,6	+1,8	–0,8	+0,0
Kärnten	+0,8	–1,3	+0,0	–0,6
Oberösterreich	+0,3	+1,1	–0,4	–0,4
Salzburg	+0,0	–0,0	–1,0	–0,2
Tirol	–1,2	+1,3	–1,1	–2,3
Vorarlberg	+1,8	+0,2	+0,2	+2,6
Österreich	+0,5	+0,4	–0,8	–0,5

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

5.4 Stabiles Arbeitskräfteangebot, getragen von Frauen und ausländischen Erwerbspersonen

Das Angebot an unselbständig Erwerbstätigen stieg im IV. Quartal österreichweit um 0,5%, identisch zum Vorquartal. Die Dynamiken des Arbeitskräfteangebots spiegelten jene der Beschäftigung wider: Frauen (+1,0%) und ausländische Arbeitskräfte (+2,8%) trieben die Ausweitung, während das Angebot unter Männern (–0,1%) leicht rückläufig und unter Inländer:innen (–0,5%) deutlich rückläufig war.

Wien verzeichnete mit +1,3% weiterhin den stärksten Angebotszuwachs, gefolgt von Tirol (+0,9%), Niederösterreich (+0,4%) und Salzburg (+0,4%). In Kärnten (–0,4%) und Oberösterreich (–0,1%) ging das Arbeitskräfteangebot hingegen zurück, was die anhaltende Beschäftigungsschwäche in diesen industriegeprägten Regionen widerspiegelt. Die starken Zuwächse unter Frauen reflektieren den langfristigen Trend zu einer steigenden Arbeitsmarktbeteiligung, gestützt durch die Anhebung des Pensionsalters. In Wien (+1,8%), Tirol (+1,0%) und Salzburg (+1,0%) waren die Zuwächse bei Frauen am stärksten. Bei den Inländer:innen wuchs das Arbeitsangebot nur noch in Wien (+0,2%), während Kärnten (–1,1%) als das bevölkerungsmäßig am stärksten schrumpfende Bundesland erneut den stärksten Angebotsrückgang verzeichnete.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

IV. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+1,3	+0,4	+0,2	+0,2	–0,4	–0,1	+0,4	+0,9	+0,3	+0,5
Insgesamt	+1,3	+0,3	+0,1	+0,0	–0,5	–0,2	+0,3	+0,7	+0,2	+0,4
Männer	+0,8	–0,1	–0,5	–0,7	–1,1	–0,7	–0,3	+0,5	–0,2	–0,1
Frauen	+1,8	+0,9	+0,8	+0,9	+0,1	+0,5	+1,0	+1,0	+0,6	+1,0
Ausländer:innen	+3,4	+3,1	+2,1	+2,9	+1,8	+1,7	+2,4	+3,5	+1,6	+2,8
Inländer:innen	+0,2	–0,5	–0,7	–0,7	–1,1	–0,7	–0,5	–0,4	–0,4	–0,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

5.5 Arbeitslosenquote steigt weiter moderat, regionale Spreizung bleibt ausgeprägt

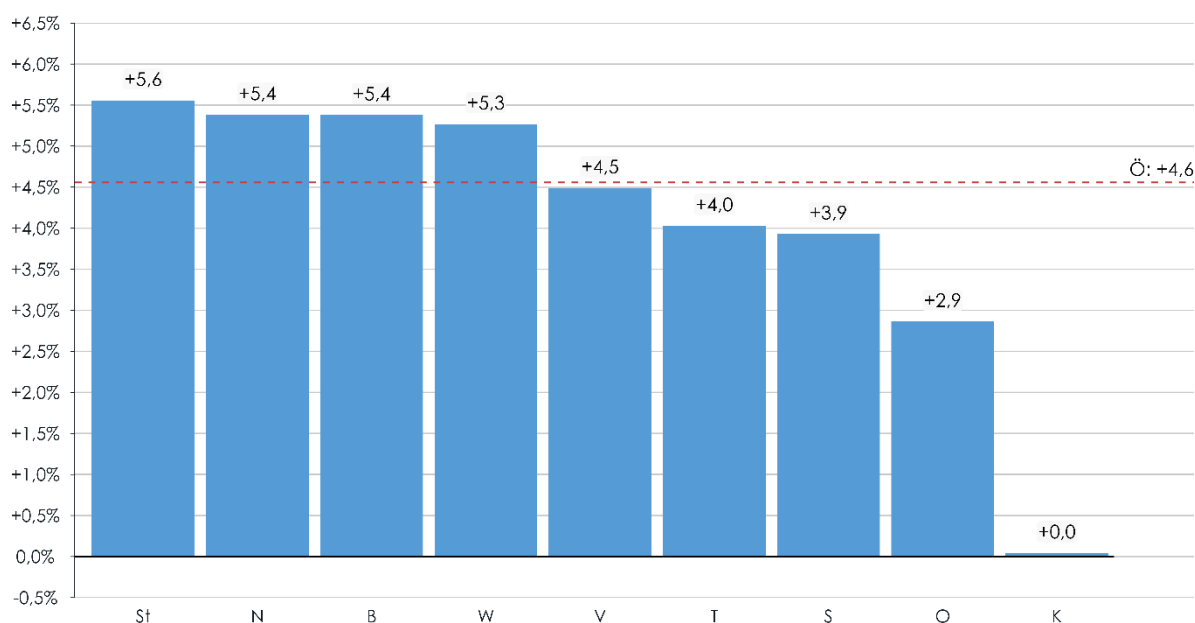
Die Arbeitslosenquote stieg im IV. Quartal 2025 österreichweit auf 7,7% und lag damit um 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahresquartal. Im Quartalsvergleich erhöhte sich die Quote gegenüber dem III. Quartal (6,9%) saisonbedingt deutlich, wobei der Vorjahresabstand mit +0,3 Prozentpunkte auf dem Niveau des Vorquartals verharrte. Diese Stabilisierung des Anstiegstempos deutet auf eine allmähliche Bodenbildung hin, wenngleich die WIFO-Prognose vom Dezember 2025 für 2026 nur einen minimalen Rückgang auf 7,3% erwartet.

Wien verzeichnete mit 12,2% weiterhin die mit Abstand höchste Arbeitslosenquote aller Bundesländer und einen Anstieg um 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Auf Wien folgend wiesen die Steiermark (+0,4 Prozentpunkte auf 6,8%) und das Burgenland (+0,4 Prozentpunkte auf 7,4%) die stärksten Anstiege auf. Kärnten (8,0%) verzeichnete trotz seiner industriellen

Schwäche als einziges Bundesland keinen Anstieg der Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr ($\pm 0,0$ Prozentpunkte), was vor allem auf den deutlichen Rückgang des Arbeitskräfteangebots in diesem Bundesland zurückzuführen ist. Salzburg (4,9%) und Tirol (5,2%) wiesen weiterhin die niedrigsten Quoten auf.

Abbildung 5.2: **Arbeitslose**

IV. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Im Jahresvergleich fällt der Anstieg unter Frauen mit +0,4 Prozentpunkten bundesweit erneut stärker aus als unter Männern (+0,2 Prozentpunkte). Besonders ausgeprägt ist diese Differenz in Wien, wo die Arbeitslosenquote der Frauen um +0,6 Prozentpunkte anstieg, jene der Männer jedoch nur um +0,3 Prozentpunkte. Im Burgenland (+0,5 Prozentpunkte bei Frauen vs. +0,2 Prozentpunkte bei Männern) und in Vorarlberg (+0,4 Prozentpunkte vs. +0,1 Prozentpunkte) zeigt sich ein ähnliches Muster. Dies dürfte mit der Anhebung des Pensionsantrittsalters von Frauen zusammenhängen, die das Arbeitskräfteangebot in dieser Gruppe erhöht, ohne dass die Arbeitsnachfrage im selben Ausmaß mitzieht.

Unter ausländischen Arbeitskräften stieg die Quote mit +0,1 Prozentpunkten moderat, während der Anstieg unter Inländer:innen mit +0,3 Prozentpunkten stärker ausfiel. Regional zeigen sich markante Unterschiede: In Kärnten (-0,2 Prozentpunkte) und Oberösterreich (-0,2 Prozentpunkte) sank die Arbeitslosenquote der Ausländer:innen, während sie in der Steiermark (+0,4 Prozentpunkte), Niederösterreich (+0,3 Prozentpunkte) und dem Burgenland

(+0,3 Prozentpunkte) am stärksten anstiegen ist. Bei Inländer:innen zeigten sich die stärksten Anstiege in Wien (+0,5 Prozentpunkte) und im Burgenland (+0,4 Prozentpunkte).

Übersicht 5.5: **Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern**
IV. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	12,2	6,8	7,4	6,8	8,0	5,4	4,9	5,2	6,3	7,7
Männer	13,4	6,9	7,8	7,4	8,7	5,7	5,1	5,3	6,5	8,2
Frauen	11,0	6,7	7,0	6,3	7,3	5,2	4,7	5,2	6,1	7,2
Ausländer:innen	17,7	8,2	6,1	10,9	10,6	9,0	7,0	7,3	9,2	11,7
Inländer:innen	9,1	6,4	7,9	5,7	7,4	4,4	4,0	4,4	5,1	6,3
	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten									
Insgesamt	+0,5	+0,3	+0,4	+0,4	+0,0	+0,2	+0,2	+0,2	+0,3	+0,3
Männer	+0,3	+0,3	+0,2	+0,3	+0,0	+0,1	+0,1	+0,2	+0,1	+0,2
Frauen	+0,6	+0,4	+0,5	+0,5	+0,1	+0,3	+0,2	+0,2	+0,4	+0,4
Ausländer:innen	+0,2	+0,3	+0,3	+0,4	-0,2	-0,2	+0,0	+0,1	+0,2	+0,1
Inländer:innen	+0,5	+0,3	+0,4	+0,3	+0,1	+0,3	+0,2	+0,2	+0,3	+0,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.6 Beschleunigter Anstieg des Stellenandrangs bei rückläufigen offenen Stellen

Die Zahl der offenen Stellen ging im Jahresverlauf 2025 kontinuierlich zurück und lag im IV. Quartal nur noch bei 72.000, dem niedrigsten Wert seit dem II. Quartal 2021. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr lag bundesweit bei 14%, wobei Wien und Vorarlberg jeweils Rückgänge von mehr als einem Fünftel meldeten (Wien -21,9%, Vorarlberg -23,4%). Vergleichsweise moderat war der Rückgang mit -2,5% nur in Kärnten. Ansonsten erzielten nur das Burgenland (-8,2%), Oberösterreich (-8,5%) und Tirol (-6,5%) einstellige Rückgänge. In allen anderen Bundesländern lag der Rückgang im zweistelligen Bereich.

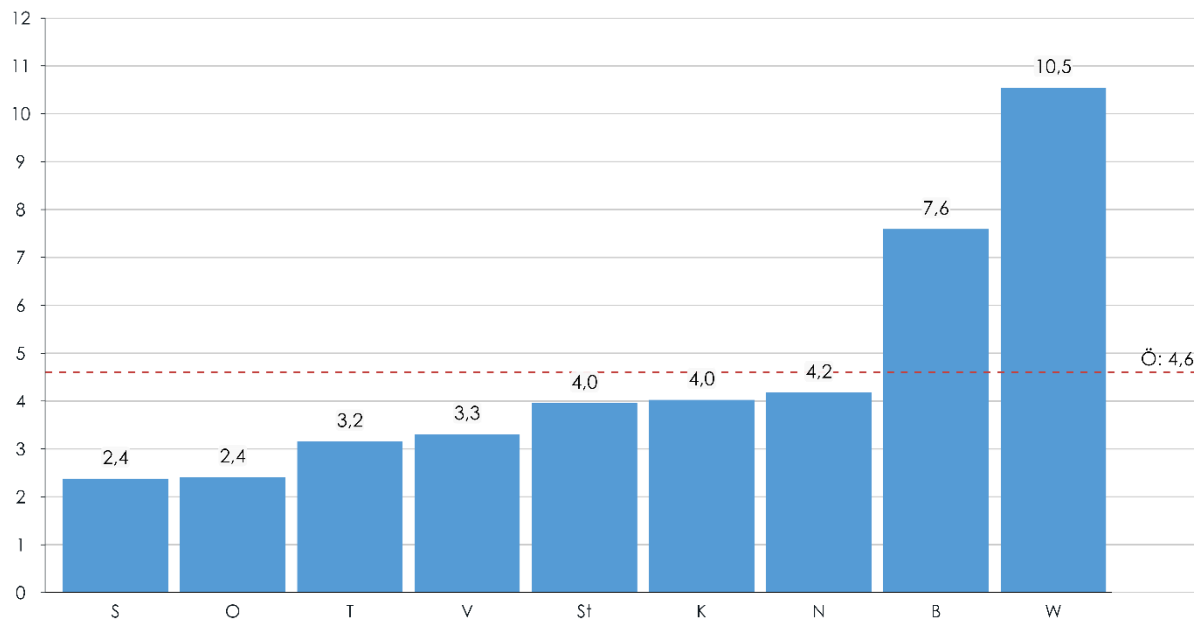
Der Rückgang der offenen Stellen bei einer gleichzeitig steigenden Zahl an Arbeitssuchenden beschleunigt auch den Anstieg des Stellenandrangs (d.h. der Zahl der Arbeitslosen pro offene Stelle). Dieser hat im IV. Quartal 2025 weiter zugenommen, wobei sich das Tempo des Anstiegs im Jahresvergleich im IV. Quartal auf 0,82 Arbeitslose pro offene Stelle beschleunigte. Im III. Quartal 2025 waren noch um 0,66 mehr Arbeitslose pro offene Stelle registriert als vor einem Jahr.

Regional verstärken sich dabei die ohnedies bereits hohen Unterschiede. So weisen die westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich traditionell die niedrigsten Werte auf, was auf angespanntere Arbeitsmärkte mit besseren Chancen für Arbeitssuchende hindeutet. In Wien und dem Burgenland ist der Stellenandrang hingegen deutlich erhöht, was auf erhebliche strukturelle Mismatches zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage hinweist. Vom Anstieg im IV. Quartal 2025 war besonders Wien betroffen, wo der Anstieg bei 2,72 Arbeitslosen pro offene Stelle (auf 10,5 Arbeitslose pro offene Stelle) lag. Auch in Niederösterreich (+0,88 Arbeitslose pro offene Stelle auf 4,2) dem Burgenland (0,98 auf 7,6) und Vorarlberg (+0,88 auf 3,3) war der Anstieg überdurchschnittlich. Damit wächst (mit Ausnahme Vorarlbergs)

der Stellenandrang in jenen Bundesländern am stärksten, die ohnedies bereits ein hohes Ausgangsniveau hatten.

Abbildung 5.3: **Stellenandrang**

IV. Quartal 2025, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion: fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot: Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Handel(G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk, Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J).

Durchgeführte Lohnarbeit: alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion: die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten: fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2025): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology (ÖNACE 2025): Kohlenbergbau (B05), Gewinnung von Erdöl und Erdgas (B06), Erzbergbau (B07), Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau (B08), Dienstleistungen für den Bergbau (B09), Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O), Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal;

Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Medium-High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology (ÖNACE 2025): Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Stei-nen und Erden (C23), Metallerzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallerzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: $\text{Zahl der offenen Stellen} * 100 / (\text{Zahl der besetzten Stellen} + \text{Zahl der offenen Stellen})$.

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R), Exterritoriale Organisationen und Körper-schaften (V).

Öffentliche Verwaltung (ÖNACE 2008): Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O), Er-ziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonsti-gen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Primärer Sektor (ÖNACE 2025): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2021=100): Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhe-bung (siehe oben), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Produzierender Bereich (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung und Abfallentsorgung (E).

Reale Bruttowertschöpfung: Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermedi-ärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt: Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2025): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E), Bau (F).

Sonstige Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von

Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T), Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (M).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion: Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2025): Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R), Kunst, Sport und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U), Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (V).

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Literatur

Ederer, S., Schiman-Vukan S. (2025). Österreichs Wirtschaft sieht Licht am Ende des Tunnels. Prognose für 2025 bis 2027. *WIFO-Konjunkturprognose, 2025* (4). <https://www.wifo.ac.at/publication/438667/>.

Scheiblecker, M (2026). Inflationsrate sinkt deutlich, doch Konjunktur ist bislang matt. WIFO-Presseaussendung. 10.02.2026. https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-6830/p_2026_02_10.pdf.

Weitere Quellen

Bei der Erstellung dieser Studie wurden *ChatGPT (OpenAI)* und *Perplexity* für die sprachliche Korrektur sowie für die Erstellung von Textzusammenfassungen verwendet. Die Autor:innen haben die verwendeten Inhalte überprüft und bearbeitet und übernehmen für diese die volle Verantwortung.

Datenanhang

https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/Datenanhang_BLQ_Herbst_2025.zip